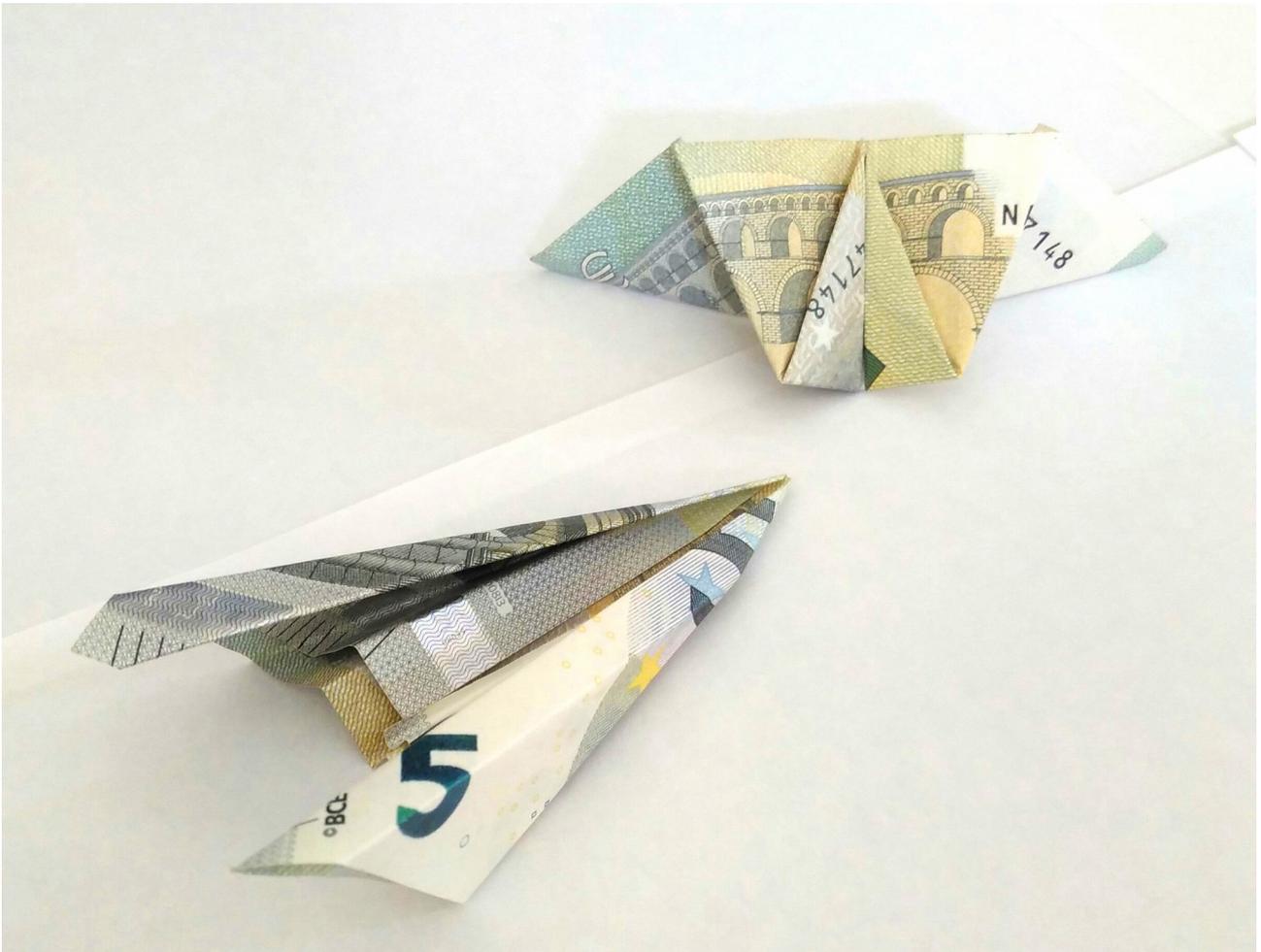


Projekt Zeitschein

—

unser Weg zum vertrauensbasierten Geldsystem



Erscheinungsdatum: 30.03.2020

Impressum und Disclaimer

Diese Sammlung aus Ideen wurde von Kilian Manger, wohnhaft in

97705 Burkardroth

Am Zinkenholz 21

erstellt. Die jeweils aktuelle Fassung dieses Dokuments kann über meine Internetseite

<https://sites.google.com/site/projektzeitschein>

kostenlos heruntergeladen werden. Bei Interesse, Anmerkungen und Kritik kannst du dich gerne an mich wenden.

E-Mail: ideenwerkstattkilianmanger@riseup.net

Handy: 01603040869

Für die Inhalte der Webseiten, die über dieses Dokument per Hyperlink erreicht werden können, übernehme ich keine Haftung, weil diese Internetseiten nicht von mir erstellt sind.

Ausdrucksweise

In den Formulierungen im vorliegenden Text wurde versucht, gleichermaßen Männern und Frauen gerecht zu werden. Um das zu erreichen, wurde unter anderem für Berufsbezeichnungen hin und wieder willkürlich zwischen der weiblichen und der männlichen Form gewechselt. Unabhängig von der Wahl der Formulierung darf sich stets jeder Leser angesprochen fühlen. Sprache beeinflusst unser Denken maßgeblich und sollte daher mit Bedacht gewählt werden. Im Hinblick auf die geschlechtliche Vielfalt wurden auch manchmal Gender*Sternchen in die Worte eingebaut. Schließlich gibt es mehr als nur Mann oder Frau.

Namensherkunft

Die Bezeichnung „Zeitschein“ klingt ähnlich wie „Gutschein“ und wurde gewählt, weil es im Projekt Zeitschein darum geht, dass wir uns gegenseitig zusichern, uns untereinander mit unserer Zeit und den Erzeugnissen unserer zeitintensiven Arbeit zu beschenken. Das Projekt Zeitschein handelt nicht von materiellen Scheinen aus Papier, sondern von virtuellen Geschenk-Einträgen in eine online-Datenbank.



Dieses Textdokument darf ohne Einschränkung kopiert, verändert und verbreitet werden.

Grundidee

Der vorliegenden Ausarbeitung liegt die Idee zugrunde, dass viele der Probleme unserer heutigen Zeit eine zwangsläufige Folge der Tatsache sind, dass wir kollektiv das bestehende Geldsystem nutzen und dass unsere Welt und Gesellschaft automatisch schöner wird, wenn möglichst viele Menschen aus freier Entscheidung heraus auf bessere strukturell-mechanistisch anders aufgebaute alternative Geldsysteme umsteigen.

Dieser Anregung folgend, liefert das vorliegende Dokument eine Sammlung an Gedanken zum Thema „Geld, Probleme und Alternativen“. Zudem präsentiere ich in dieser Ausarbeitung eine Idee für einen Mechanismus, der eine Art Übergangsform zwischen Verkaufen und Verschenken darstellt. Meiner Einschätzung nach kann dieser Mechanismus symbolisch gesprochen eine Art Brücke bilden und dabei helfen, unser heutiges geldgesteuertes Wirtschaftssystem in Richtung Schenkökonomie zu transformieren.

In diesem Sinne versteht sich das Projekt Zeitschein als Anregung zur öffentlichen Diskussion und gleichzeitig als visionäre Idee eines sozialen Großprojekts, bei dem sich Menschen einerseits an Bildungs- und Aufklärungsaktivitäten zur Geld-Thematik beteiligen und andererseits im Rahmen ihrer Möglichkeiten aus ethisch motivierten Gründen freiwillig bei einem Teil ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten aus der Verwendung von herkömmlichem Geld aussteigen und im gleichen Maße auf alternative Geldsysteme und das Prinzip des Schenkens umsteigen.

--- Ich gehe davon aus, dass Alternativen zum und Änderungen am
bestehenden Geldsystem herausragenden Einfluss auf gesellschaftliche
Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte haben werden. ---

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Geld, Probleme und Alternativen.....	6
Projekt, Sinn und Ziele.....	6
Brainstorming.....	6
Ein Videoclip zum Einstieg.....	7
Die Geld-Szene.....	7
Das Wirtschaftssystem als ganzes in den Blick nehmen.....	10
Ein soziales Großprojekt.....	11
Das vertrauensbasierte Geldsystem.....	12
Das vertrauensbasierte Geldsystem als zusätzliche Parallelwährung.....	13
Vertrauensminuten und der Handel damit.....	13
Sich vernetzen.....	14
Rechtliches zum Handel mit Vertrauensminuten.....	16
Gesellschaftliche Zielsetzung.....	17
Ein pädagogisches Projekt.....	17
Die Vision – langfristiges Ziel.....	21
Wirkmechanismus Finanzsystem.....	21
Ein Faktor, der Teamwork fördert.....	21
An einem Strang ziehen.....	23
Unterschied zum bestehenden Währungssystem.....	24
Einzug in die Wirtschaftswelt.....	26
Mischformen.....	29
Abgesprochene Geschenke.....	30
Emotional einfacher Einstieg.....	30
Vertrauensminuten als Qualitätssiegel.....	32
Projekt Zeitschein – Der lange Weg zum fairen Finanzsystem.....	35
Das transparente Schenken.....	37
Schenkökonomie.....	37
Öfter Schenken durch bessere Absprache.....	38
Klare Kommunikation und Planung des Schenkens.....	39
Konkurrenz zweier Mentalitäten aus Sicht der Spieltheorie.....	41
Ein vielfältiges Netzwerk.....	44
Weitere Kritik am Geldsystem.....	44
Sich einbringen.....	45
Schulen und Lehrer.....	45
Jugendliche und erwachsene Menschen in Vereinen, Arbeitskreisen und Interessensgruppen.....	46
Durchführung.....	46
Ökologische Aspekte.....	47
Beitrag zum Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele.....	47

Vorwort

Heute, im 21. Jahrhundert, ist die Menschheit technisch sehr weit fortgeschritten. Die Gesellschaft ist technisch hoch entwickelt und die technischen Möglichkeiten übersteigen weit unsere menschliche Vorstellungskraft. Für den menschlichen Verstand ist es beispielsweise kaum zu begreifen, wie es möglich ist, Videotelefonate mit Menschen auf der anderen Seite der Erdkugel zu führen.

Dass dieser technische Fortschritt einmal möglich sein wird, hätten sich die meisten Menschen, die vor 300 Jahren gelebt haben, wohl kaum vorstellen können. Wer hätte sich erträumt, dass es den Menschen möglich sein wird, mit Flugzeugen in andere Kontinente zu reisen? Wer hätte sich vorstellen können, wie sich die Gesellschaft und das zwischenmenschliche Zusammenleben wohl entwickeln werden, sobald große und leistungsfähige Maschinen zur Verfügung stehen, die die Erfüllung materieller Grundbedürfnisse des Menschen durch Produktion von Nahrungsmitteln und Kleidung sowie durch den Bau von Gebäuden deutlich vereinfachen? Wer hätte sich vorstellen können, dass trotz dieses phänomenalen technischen Fortschrittes immer noch Menschen verhungern und andere um ihre Existenz fürchten? Willkommen im 21. Jahrhundert.

philosophisch- theoretischer Hintergrund

Bei all dem Fortschritt, den die Menschheit hervorgebracht hat, mag es verwundern, warum wir im zwischenmenschlichen Verhalten noch so rückständig sind. Es ist uns Menschen bisher nicht gelungen, weltweit dauerhaften Frieden zu sichern. Auch in den Ländern des materiellen Wohlstands, in denen akute körperliche Gewalt, Mord und Todesangst für die meisten Menschen nicht auf der Tagesordnung stehen, leiden viele Menschen unter Zeitnot, Stress, Leistungsdruck, Zukunftsangst und Vereinsamung. In weiten Bereichen zwischenmenschlicher Interaktion spielen gegenseitiges sich Übertrumpfen, Verdrehen von Wahrheiten sowie Herabwürdigung und Verachtung des Anderen eine unübersehbare Rolle.

Auf die Frage, warum die gesellschaftliche Entwicklung in Bezug auf den Umgang der Menschen miteinander so weit zurückgeblieben ist, gibt die vorliegende Ideensammlung eine unvollständige, banale und gleichzeitig komplexe Antwort: Schuld ist das Geld. Genauer gesagt, der strukturell-mechanistische Aufbau des vorherrschenden Geldsystems ist mit verantwortlich dafür, warum menschliches Denken, Fühlen, Entscheiden und Handeln oftmals von Egoismus und Kurzsichtigkeit geprägt ist.

Ich denke, es ist die Zeit für ein großes Bildungs- und Aufklärungsprojekt gekommen, bei dem sich die Menschheit mit den Fragen „Was ist Geld? Woher kommt das Geld? Wie funktioniert es? Was nützt es uns? Welche Probleme verursacht es? Was machen wir mit unserem Geld? Was macht dieses Geld mit uns und unserer Gesellschaft? Welche Alternativen zum Geld stehen uns zur Verfügung? Was wird ein kollektiver Umstieg auf andere Arten von Geld für uns, unsere Mitmenschen und unsere Zukunft bedeuten?“ auseinandersetzt.

Geld, Probleme und Alternativen

Projekt, Sinn und Ziele

Das vorliegende Konzeptpapier beschreibt einen gesellschaftlichen Weg zur Umgestaltung des Wirtschaftssystems. Ziel ist es, das Wirtschaftssystem „weicher“ zu machen. Damit ist gemeint, dass sich die Berufs- und Arbeitswelt in eine menschenfreundlichere Richtung entwickelt. Es geht darum, Konkurrenz, Leistungsdruck, Angst, Hierarchien, Machtgefälle, Zwänge, Betrug, Starrheit, Geiz, Egoismus, Ellenbogenmentalität und Profitgier in der Unternehmens- und Arbeitswelt abzubauen und umgekehrt Großzügigkeit, Rücksicht, Freiheit, Vertrauen, Verhandlungen auf Augenhöhe, Ehrlichkeit, Flexibilität, Hilfsbereitschaft, Orientierung am Gemeinwohl, Freundschaft, Menschlichkeit und Kollegialität wachsen zu lassen. Aufgrund der Zusammenhänge zwischen Bildungs- und Wirtschaftssystem würde eine solche Veränderung der Arbeitswelt vermutlich eine ebensolche Entwicklung im Schul- und Bildungssystem erleichtern. Es ist davon auszugehen, dass sich so Selbstständigkeit, Kreativität, Eigenverantwortlichkeit und Selbstbewusstsein fördern lassen. Überdies könnten die beschriebenen Änderungen einen Beitrag zum Umweltschutz, zur Reduzierung von Kriminalität und Korruption und zum Verkleinern der Schere zwischen Arm und Reich leisten. Im privaten Zusammenleben der Menschen könnte der hier vorgeschlagene gesellschaftliche Weg dazu beitragen, Ängste, Neid sowie Fremdenfeindlichkeit abzubauen und anstelle dessen Gastfreundschaft wachsen zu lassen. Darüber hinaus versucht diese Ausarbeitung einen Eindruck davon zu vermitteln, inwiefern sich die beschriebenen gesellschaftlichen Änderungen positiv auf menschliches Beziehungs- und Partnerwahlverhalten auswirken könnten.

Diese tiefgreifenden Verbesserungen sollen durch den Aufbau eines zusätzlichen Geldsystems – oder besser mehrerer unterschiedlicher Geldsysteme – erreicht werden, an denen sich engagierte Menschen freiwillig beteiligen können. Ob das in dieser Ausarbeitung beschriebene Geldsystem oder die anderen Ideen für alternative Geldsysteme, auf die ich in dieser Ausarbeitung verlinke, tatsächlich einen Beitrag dazu leisten, die genannten Ziele zu erreichen und welche weiteren Maßnahmen und Entwicklungen dafür nötig sind, wird sich erst in der Praxis zeigen. Der vorliegende Text liefert eine Sammlung an vorausgreifenden theoretischen Überlegungen dazu.

“Geld neu denken.“

Brainstorming

Geld und Wirtschaft sind mit weitreichenden, tief verankerten und verzwickten gesellschaftlichen Problemen verwoben, die sich aufgrund ihrer Komplexität nicht ohne Weiteres durch Anwendung einfacher Strategien lösen lassen. Daher ist intelligentes, durchdachtes und kreatives Vorgehen notwendig, um Verbesserung der Zustände erwirken zu können. Eine weit verbreitete Methode zur Ideenfindung ist das sogenannte „Brainstorming“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Brainstorming>), bei dem in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Ideen gesammelt werden. Dabei darf durchaus chaotisch vorgegangen werden, die Ideen dürfen sich gerne auch widersprechen und es ist in Ordnung, wenn einzelne Vorschläge nicht wirklich zu Ende gedacht und daher problematisch sind. Ziel des Brainstormings ist es, die Kreativität der beteiligten Menschen anzuregen. In diesem Sinne

versteht sich die vorliegende Ideensammlung als eine „wilde Aneinanderreihung unterschiedlicher sowohl verrückter als auch sinnvoller Überlegungen“.

Ich habe diese "Methodik des wirren Durcheinanders" also deshalb gewählt, weil ich die Kreativität und die Fantasie der Leserschaft ankurbeln will, vor allem aber deshalb, weil die Geld-Thematik viel zu umfangreich und komplex ist, als dass ich sie in ihrer Gesamtheit überblicken und objektiv durchschauen könnte. Strategisch bin ich beim Schreiben dieser Ideensammlung darum so vorgegangen, dass ich lieber einen Hyperlink zu viel als einen zu wenig gesetzt habe. Die medienkompetente Leserin meines Textes ist sich aus diesem Grund stets darüber bewusst, dass diese Ideensammlung insbesondere auch ein Spiegel meines beschränkten subjektiven persönlichen Weltbildes und Erkenntnisweges beim Erkunden der Geld-Thematik darstellt. Gerade auch deshalb freue ich mich sehr über Rückmeldungen, Anregungen und Kritik.

Ein Videoclip zum Einstieg

Zum Einstieg ins Thema „Geld, Probleme und Alternativen“ empfehle ich diesen https://www.youtube.com/watch?time_continue=5&v=abB269uvqvM provokanten kurzen Videoclip von Herrn Professor Stefan Brunnhuber, der auch auf seiner überwiegend englischen Internetseite <https://stefan-brunnhuber.de/interests/transformative-finance/> zu finden ist. Für weitere Infos von Herrn Brunnhuber zum Thema Geld kannst du einfach eine Internetsuchmaschine <https://duckduckgo.com/?q=stefan+brunnhuber+geld&t=canonical&ia=web> nutzen.

Die Geld-Szene

Im deutschsprachigen Raum existiert ein riesiges Netzwerk an interessierten Menschen und Experten, die den Aufbau und die Wirkungsweise unseres bestehenden Geldsystems kritisch hinterfragen. Diesen Menschen ist bewusst, dass unser aktuelles Geldsystem in sich problematisch ist und mehrere Schwachstellen und Fehler enthält, die zu großen gesellschaftlichen Problemen führen. In diesen Netzwerken der Geldsystem-Kritiker werden mehrere unterschiedliche Ideen diskutiert, wie ein Finanzsystem auch ganz anders konstruiert sein könnte als unser heutiges.

Ich glaube, dass diese Ideen großes Potenzial bergen, unsere gesamte Gesellschaft im positiven Sinne zu prägen. Daher ist es mir ein wichtiges Anliegen, diese bereits stattfindenden Diskussionen über „Geld, Probleme und Alternativen“ weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Es folgt in diesem Abschnitt eine Auflistung meiner persönlichen Favoriten aus den Internetseiten und Netzwerken, die über dieses Thema aufklären.

“Eine Vielfalt an Ideen.“

Monneta

Das Monneta-Netzwerk <https://monneta.org/> kritisiert eine „Monokultur des Geldes“ und setzt sich für eine „Vielfalt der Geldsysteme“ ein. Die Experten von Monneta beanstanden, dass unser bisheriges Geld nicht allen Menschen und nicht den richtigen gesellschaftlichen Zielen dient. Einen schönen Einblick in diese Überlegungen erhältst du in diesem <https://vimeo.com/273687721> dreiminütigen Video.

Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung

Vermögensunterschiede zwischen Menschen zeigen sich nicht nur im Geld, sondern auch in den großen Unterschieden in Bezug auf den Besitz von Land. Die Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO) <https://www.inwo.de> setzt sich für eine sehr gut durchdachte Geld- und Bodenreform ein, die Ungerechtigkeiten, die aus der Ungleichverteilung von Geld und Besitz hervorgehen, deutlich abschwächen wird. Als Einstieg in die Kritik der INWO am Zinssystem empfehle sehr dieses <https://www.youtube.com/watch?v=kIhBef6bC1E&feature=youtu.be> aufschlussreiche circa achtminütige Video, weil es deutlich erklärt, welche Fehlkonstruktion unserem Geldsystem zugrunde liegt.

Gradido

Bernd Hückstädt hat mit dem Gradido <https://gradido.net/de/> ein Geldsystem konzipiert, das sich von dem in unserer Gesellschaft heute verwendeten Geld in mehrerer Hinsicht deutlich unterscheidet. Er erklärt diese Unterschiede auf seiner Internetseite sehr verständlich und anschaulich und macht dabei gleichzeitig deutlich, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Probleme durch Nutzung unseres konventionellen Geldsystems zwangsläufig entstehen und wie diese vom Gradido beseitigt werden können, wenn wir uns als Gesellschaft auf dieses zukunftsfähige andersartige Geldsystem einlassen. Beim Lesen seiner Texte wird schnell klar, inwiefern alle Bereiche unseres Lebens in der heutigen Gesellschaft durch die Beschaffenheit eines Geldsystems geprägt sind.

Bedingungsloses Grundeinkommen

Der Vorschlag, ohne Einforderung einer Gegenleistung in Form von Arbeit und ohne Bedürftigkeitsprüfung allen Menschen eines Währungsraums regelmäßig einen Geldbetrag im gesetzlichen Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen, der Existenz und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht, wird weltweit diskutiert. Das Netzwerk Grundeinkommen stellt diese Idee auf ihrer Internetseite <https://www.grundeinkommen.de/grundeinkommen/idee> vor.

Politisch setzt sich in Deutschland das Bündnis Grundeinkommen <https://www.buendnis-grundeinkommen.de/> für die Umsetzung der Idee ein. Wer sich von den vielfältigen positiven Auswirkungen eines bedingungslosen Grundeinkommens auf die Gesellschaft überzeugen lassen will, findet im Internet sehr viele schöne Videobeiträge zum Thema. Das Video „Bedingungsloses Grundeinkommen in 3 Minuten erklärt“ <https://www.youtube.com/watch?v=24GDB6cAXFg> und der etwa dreißigminütige Vortrag „Das bedingungslose Grundeinkommen. Irrweg oder Ausweg?“ <https://www.youtube.com/watch?v=sFW6Flr9IWU> von David Mamsch geben einen ersten Einblick in die Thematik. Im zweiminütigen Video „#kurzerklärt: Grundeinkommen - was spricht dafür und dagegen?“ <https://www.youtube.com/watch?v=NQrzN4WX9Ts> wird die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens beworben. Vorteile und mögliche Probleme abzuwägen versucht das neunminütige Video „Geld fürs Nichtstun? - Bedingungsloses Grundeinkommen“ <https://www.youtube.com/watch?v=w7daiJHfjoY>. Überaus empfehlenswert finde ich den eineinhalbstündigen Film-Essay „Kulturimpuls: Bedingungsloses Grundeinkommen“ <https://www.youtube.com/watch?v=gEsKRsjou5k> von Daniel Häni und Enno Schmidt. Sehenswert finde ich auch dieses <https://www.youtube.com/watch?v=EcQIzkcioiI> fünfundsechzigminütige Gespräch zwischen Enno Schmidt und Sascha Liebermann, in dem über häufige Gegenargumente

zum Grundeinkommen diskutiert wird. Ronald Blaschke spricht in diesem Vortrag <https://www.youtube.com/watch?v=LK0CXJdDkR8> unter anderem über Geschichte des bedingungslosen Grundeinkommens und Menschenrechte. Reimund Acker klärt über verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung <https://www.youtube.com/watch?v=eDUPUIAeeO8> auf. Götz Werner <http://www.unterschied-zukunft.de/> setzt sich für das Grundeinkommen ein. Gut gefällt mir dieser <https://www.youtube.com/watch?v=tREH2jp51-E> Vortrag, in dem er auf sehr mitreißende Art erklärt, welche Bedeutung für das menschliche Arbeiten einem Grundeinkommen innewohnt. In seinem Vortrag <https://www.youtube.com/watch?v=mZU6CIasR3U> demonstriert Ulrich Schachtschneider sehr anschaulich, wie finanzielle Ungleichheit und hierarchische Strukturen in der Gesellschaft unnützes umweltschädliches Konsumverhalten vorantreiben und er zeigt auf, inwiefern ein durch Ökosteuern finanziertes Grundeinkommen gleichzeitig zu mehr finanziellem Ausgleich in der Gesellschaft und zu nachhaltigeren Lebensweisen führen wird. In diesem <https://www.youtube.com/watch?v=mxpcvorwoQY> Gespräch mit Patrick Schleizer spricht Ralph Boes über Innovation, Finanzierung, Arbeitsmotivation, die Auswirkung auf den Niedriglohnsektor und mögliche Strategien zur Umsetzung eines Grundeinkommens. Es gibt auch Musik zum Grundeinkommen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zjgvJM5uyGg&list=PL31ABBA3BD9C08989&index=4>

https://www.youtube.com/watch?v=TJxAc_DIQ50&list=PL0JvX7T4Kho_cSLfVQMkLQHHtMLur-j9&index=15

<https://www.youtube.com/watch?v=zq634D2-eMQ>

<https://www.youtube.com/watch?v=Kpr3A8d1Yeo>

Ein Interview mit Philip Kovce:

<https://www.zeit.de/arbeit/2019-07/bedingungsloses-grundeinkommen-philip-kovce-oekonom-vertrauen/komplettansicht>

Weitere Informationen finden sich unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungsloses_Grundeinkommen#Filmische_Dokumentationen

<http://www.aktuelles.archiv-grundeinkommen.de/>

<https://www.mein-grundeinkommen.de/>

<https://www.youtube.com/user/BGELeipzig/videos>

<https://www.youtube.com/user/2malschauen/videos>

<https://ubi-degrowth.eu/de/medien/>

Credere

Martin Finger entwickelt das elektronische Geldsystem „Credere“ <http://credere.eu/>, das auf der Idee eines freiwilligen Grundeinkommens beruht. Im siebzehnminütigen Vortrag „Wenn wir frei leben wollen, sollten wir Geld neu denken!“ <https://www.youtube.com/watch?v=sD2O0DzJhh4> bei der TEDxUniversityOfWürzburg erklärt er die Funktionsweise dieser Komplementärwährung sehr anschaulich.

Bei Credere werden die Mechanismen des Geldschöpfens und Geldvernichtens auf raffinierte Weise miteinander kombiniert, sodass dauerhaft und regelmäßig ein freiwilliges Grundeinkommen an jeden beteiligten Menschen ausgezahlt werden kann, ohne dass sich die Menge an insgesamt vorhandenem Geld beliebig erhöht und ohne dass es nötig ist, Geld zur Umverteilung in Form von

Steuern in eine zentrale Kasse zu übertragen. Das in Diskussionen ab und zu auftretende vermeintliche Argument gegen ein Geldsystem mit Grundeinkommen, nach dem ein Staat zunächst große Mengen an Geld einnehmen müsste, bevor er es in Form eines Grundeinkommens an die Bürger auszahlen könnte, wird dadurch entkräftet.

Gleichgewichtsgeld

In ihrer Konstruktion sehr ähnlich zur Idee des Geldsystems Credere ist die Beschreibung des „Gleichgewichtsgeldes“ <http://www.gleichgewichtsgeld.de/> von Dag Schulze. Die durch Verwendung des Gleichgewichtsgeldes ausgelösten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mechanismen beschreibt er mit dem Begriff der „Solidarischen Marktwirtschaft“.

Minuto-Cash

Beim Minuto-Cash handelt es sich um ein von Konstantin Kirsch erfundenes vollständig dezentral organisiertes Geldsystem, das technisch so genial einfach konzipiert ist, dass es sogar in gesellschaftlichen Krisensituationen wie beispielsweise nach Naturkatastrophen oder kriegerischen Auseinandersetzungen Anwendung finden kann. In den Videos auf der Internetseite <http://minutocash.org> wird erklärt, wie die Nutzung dieser Komplementärwährung dazu beiträgt, zwischenmenschliches Vertrauen in der Gruppe der teilnehmenden Menschen entstehen und wachsen zu lassen. Es wird aufgezeigt, dass die Einführung des Minuto-Cash dabei hilft, bisher ungenutzte Fähigkeiten und Potenziale der beteiligten Menschen zu erschließen und zu entfalten.

Das Wirtschaftssystem als Ganzes in den Blick nehmen

Gemeinwohl-Ökonomie

Um Verbesserungen im Wirtschaftssystem zu erwirken, spielt das Geldsystem nur eine, wenngleich sehr wichtige, Schlüsselrolle. Umfassende Kritik am und Verbesserungsvorschläge zum Wirtschaftssystem, die auch andere Faktoren als den Einfluss des Geldes berücksichtigen, finden sich in den Netzwerken der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung <https://www.ecogood.org/de/>.

In diesem <https://www.youtube.com/watch?v=cVFvyd7SmxU> fünfminütigen Erklärvideo wird die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie vorgestellt.

Tiefere Einblicke bietet dieser <https://www.youtube.com/watch?v=PBxKPAu8lvA> siebzugminütige Vortrag an der Universität Trier von Christian Felber, dem Begründer des Konzeptes der Gemeinwohl-Ökonomie. Die an den Vortrag anschließende vierzigminütige Diskussion <https://www.youtube.com/watch?v=5speasAi9lw> nimmt weitere, auch psychologische, Aspekte der vorgestellten Methoden zur Verbesserung unseres Wirtschaftssystems in den Blick.

In diesem <https://www.youtube.com/watch?v=3Q3dZeSHlao> sechzehnminütigen Gespräch erklärt Christian Felber, dass demokratische Mitbestimmung einer der wesentlichen Grundgedanken der Gemeinwohl-Ökonomie ist.

Postwachstumsökonomie

Niko Paech hat den Begriff der „Postwachstumsökonomie“ im deutschsprachigen Raum in die Diskussion gebracht. Der wichtige Grundgedanke der Postwachstumsökonomie, dass Wirtschaft auf einem begrenzten Planeten nicht unbegrenzt wachsen kann, wird von einer breiten Bewegung <http://>

www.postwachstumsoekonomie.de/netzwerk/ gesellschaftspolitisch aktiver Menschen in die Öffentlichkeit getragen. In diesen Netzwerken finden sich Ideen, Experimente und Projekte, die beim Aufbau eines sozial und ökologisch nachhaltigen und daher zukunftsfähigen Lebensstils helfen.

Ein soziales Großprojekt

Nachdem in den letzten beiden Abschnitten *Die Geld-Szene* und *Das Wirtschaftssystem als Ganzes in den Blick nehmen* auf verschiedene Ideen, Netzwerke und Projekte verwiesen wurde, die sich im deutschsprachigen Raum oder auch weltweit bereits großer Bekanntheit erfreuen, werden sich die folgenden Kapitel *Das vertrauensbasierte Geldsystem* ab Seite 12 und *Das transparente Schenken* ab Seite 37 mit einer von mir selbst erdachten Konzeption einer sehr speziellen Parallelwährung befassen, die im Sinne eines sozialen Großprojekts von engagierten Menschen aufgebaut werden kann. Dieses Großprojekt handelt von der visionären Idee, dass engagierte Menschen weltweit im großen Stil eine Kultur des Schenkens ins Leben rufen, um damit tief verankerte gesellschaftliche Probleme zu lösen. Es trägt den Titel „Projekt Zeitschein“. Zur Erklärung dieses Projekttitels sei auf Seite 2 des vorliegenden Dokuments und auf den Abschnitt *Vertrauensminuten und der Handel damit* auf Seite 13 verwiesen.

Begriffsklärung

Die nächsten Kapitel dieses Dokuments beschreiben das Projekt Zeitschein und damit meinen Vorschlag, dass engagierte Menschen aus ethisch motivierten Gründen anstelle der Nutzung herkömmlichen Geldes freiwillig bei einem Teil ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten auf ein internetbasiertes Zahlungs- und Verrechnungssystem umsteigen können. Dieses Zahlungs- und Verrechnungssystem, das auch als Komplementär- oder Parallelwährung (siehe dazu <https://de.wikipedia.org/wiki/Komplement%C3%A4rw%C3%A4hrung>) aufgefasst werden kann, erinnert in seiner Handhabung und von seinem Erscheinungsbild her an Onlinebanking. Es kann also nur unter Zuhilfenahme eines technischen Gerätes wie Computer oder Smartphone bei gleichzeitiger Verfügbarkeit einer Internetverbindung genutzt werden. In seiner Konzeption und seinem strukturell-mechanistischen Aufbau unterscheidet sich dieses Geldsystem sehr deutlich von dem, was wir heute „Geld“ nennen. Das neue Zahlungs- und Verrechnungssystem setzt auf die Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft sowie Offenheit der Projektteilnehmer*innen und ähnelt daher eher einer Art „Verbuchungssystem für Geschenke oder auch Zeitgeschenke“. Diesem technischen Werkzeug wird im Folgenden der Name **vertrauensbasiertes Geldsystem** gegeben. Das Erbringen von wirtschaftlichen Leistungen oder Arbeiten gegen „Bezahlung“ mit vertrauensbasiertem Geld wird als **transparentes Schenken** bezeichnet.

Zwei Seiten einer Medaille

In diesem Konzeptpapier werden also zwei zunächst gegensätzlich klingende Formulierungen synonym verwendet. Das sind zum einen die Begrifflichkeit "vertrauensbasiertes Geldsystem" und zum anderen der Begriff des "transparenten Schenkens". Auch wenn nach unserem gewohnten Verständnis das Verkaufen und damit das Einfordern einer Bezahlung in Geld eher als das Gegenteil des Verschenkens aufgefasst werden kann, ist im Folgenden tatsächlich immer genau der gleiche Mechanismus gemeint, wenn entweder von der Verwendung vertrauensbasierten Geldes oder vom

transparenten Schenken gesprochen wird. Diese Formulierungen beschreiben beide das Verfahren, dass ein Mensch oder eine Firma für jemand anderen eine Dienstleistung erbringt oder einen Gegenstand überreicht und im Gegenzug eine „Bezahlung“ in vertrauensbasiertem Geld erhält.

De facto weist dieses Vorgehen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede sowohl zum Verkaufen als auch zum Verschenken auf. Es handelt sich um eine Mischform. Die beiden Begrifflichkeiten stellen also lediglich unterschiedliche Betrachtungsweisen des gleichen Phänomens dar. Der "Umgang mit dem vertrauensbasierten Geldsystem" und das "transparente Schenken" können somit im bildlichen Sinne als zwei Seiten derselben Medaille aufgefasst werden.

Übergangsform zwischen Verkaufen und Verschenken

Im ersten Fall wird der Blickwinkel des Umgangs mit Geld gewählt. Diese Perspektive wird im Kapitel *Das vertrauensbasierte Geldsystem* eingenommen. Das vertrauensbasierte Geldsystem wird demnach als Komplementärwährung angesehen, die ebenso wie herkömmliches Geld verwendet werden kann. Da sich das vertrauensbasierte Geld in seinem Charakter, seinem strukturellen Aufbau und seiner Wirkung auf Mensch, Wirtschaft und Gesellschaft jedoch fundamental von unserem gewohnten Geld unterscheidet, wird bei dieser Sichtweise auf die Unterschiede zwischen vertrauensbasiertem Geld und konventionellem Geld Wert gelegt.

Im Falle der zweitgenannten Betrachtungsweise wird betont, dass es sich beim Verwenden von Vertrauensminuten im eigentlichen Sinne um Geschenke und Zeitgeschenke handelt. Dieser Interpretation widmet sich das Kapitel *Das transparente Schenken* ab Seite 37. Hierbei wird dann das transparente Schenken mit dem Vorgang verglichen, den wir gewöhnlich von Weihnachten und Geburtstagen kennen und üblicherweise einfach als Schenken bezeichnen. Auch in diesem Kapitel sollen dann wieder Unterschiede zwischen dem neuartigen System des transparenten Schenkens und dem gewohnten Prinzip des Schenkens aufgezeigt werden.

Das vertrauensbasierte Geldsystem

Das vertrauensbasierte Geldsystem ist das technische Kernstück und damit Dreh- und Angelpunkt einer Vision eines sozialen Großprojekts, dem ich den Titel „Projekt Zeitschein“ gegeben habe. Sinn des Projektes ist Bildungs- und Aufklärungsarbeit mit dem Ziel, Menschen für finanzielle Ungerechtigkeiten und deren strukturelle Ursachen zu sensibilisieren. Das Projekt stellt die Diskussion in den Raum, wie wir Menschen in unserer Gesellschaft miteinander zusammenleben wollen und welche Rolle dabei das Geld spielt.

**„Teilen 2.0 – Tugend
trifft Tatendrang.“**

Im Zuge des Projekts können sich die TeilnehmerInnen freiwillig am vertrauensbasierten Geldsystem beteiligen, das ist ein 100 %ig dezentral reguliertes und 100 %ig transparentes Verrechnungssystem für Zeitgeschenke. Das vertrauensbasierte Geldsystem, dessen genaue Funktionsweise in den Abschnitten *Vertrauensminuten und der Handel damit* ab Seite 13 und *Sich*

vernetzen ab Seite 14 erklärt wird, versteht sich als technisches Werkzeug, das versucht, eine Hilfestellung zu bieten, um eine „Kultur des Schenkens“ in unserer Gesellschaft zu etablieren.

Das vertrauensbasierte Geldsystem als zusätzliche Parallelwährung

Bei der hier vorliegenden Beschreibung der Vorteile für die Gesellschaft durch das Projekt Zeitschein werden ähnliche Argumente angebracht, wie sie auch von anderen Akteur*innen der Geld-Szene, Geldsystemkritikern oder den Befürwortern des bedingungslosen Grundeinkommens in die politische Diskussion geworfen werden.

Der Vorschlag des bedingungslosen Grundeinkommens gefällt mir. Ich behaupte, die in dieser Ausarbeitung beworbene Konzeption des vertrauensbasierten Geldsystems ist aus dem gleichen positiven Menschenbild hervorgegangen, wie die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens. Siehe dazu vor allem die Verlinkungen im Abschnitt *Bedingungsloses Grundeinkommen* auf Seite 8. Einer der Hauptunterschiede beider Ansätze liegt in der Art, wie das neue Währungssystem eingeführt werden soll. Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens fordern Gesetzesänderungen, die dafür Sorge tragen, dass am bestehenden Währungssystem Änderungen vorgenommen werden. Kritiker halten die vorgeschlagenen Änderungen für gefährlich. Daher bewirbt dieses Konzeptpapier die Strategie, den Aufbau zusätzlicher Geldsysteme zu befördern, die dann parallel zum konventionellen Geldsystem koexistieren können. Auf diese Weise ist ein langsamer Umstieg auf anderes Geld möglich und jedes Mitglied unserer Gesellschaft kann sich selbst aussuchen, welches Geldsystem es nutzen und somit unterstützen will.

Für die Einführung des Projekts Zeitschein sind keinerlei Gesetzesänderungen notwendig. Das aktuelle Finanzsystem kann bleiben, wie es ist. Niemand muss Angst vor tiefgreifenden Veränderungen haben. Es wird eine zusätzliche Tausch- und Handelsplattform etabliert, an der sich freiwillig Menschen beteiligen können. Diese Menschen können nach Belieben weiterhin mit der gewohnten Währung handeln. In Kreisen, die als Alternative zur Währung in Euro auch vertrauensbasiertes Geld akzeptieren, können Mitglieder des Projekts Zeitschein von Situation zu Situation frei entscheiden, ob sie mit Geld bezahlen wollen oder ob sie ihre gewünschte Ware oder Dienstleistung stattdessen als Geschenk annehmen und gleichzeitig eine Transaktion von vertrauensbasiertem Geld durchführen wollen.

Vertrauensminuten und der Handel damit

Die Menschen, die sich zusammenfinden, um gemeinsam ein vertrauensbasiertes Handelssystem des Tauschens und Schenkens aufzubauen, richten sich eine online-Plattform ein, die die typischen Merkmale einer Zeitbank <https://de.wikipedia.org/wiki/Zeitbank> aufweist und legen sich dort jeweils einen Account an. Ein schönes vierminütiges Video <http://mediapool.spes.de/video005a/> zu einer Zeitbank in der Gemeinde Achkarren im Kaiserstuhl wird vom SPES Zukunftsmodelle e. V. bereitgestellt. Es erklärt sehr verständlich, wie Zeitbanken funktionieren und welchen Nutzen sie den beteiligten Menschen bringen. Siehe dazu auch <http://www.spes.de/index.php?id=63> .

Wie im obigen Video der Zeitbank in der Gemeinde Achkarren erklärt wird, werden in einer Zeitbank die von den Mitgliedern erbrachten Dienstleistungen in Zeiteinheiten gemessen. Wenn ein

älterer Mann beispielsweise 5 Stunden Hilfe für einen Fahrdienst mit dem Auto von einer Frau bekommt, die an der Zeitbank teilnimmt, dann bekommt die Frau 5 Stunden auf ihrem Konto gutgeschrieben und dem Mann wird ein genauso großer negativer Zeitwert verbucht. Im obigen Video wurden Papierscheine genutzt, um die erbrachten Stunden aufzuschreiben. Tatsächlich soll der Name „Projekt Zeitschein“ an diese Vorgehensweise erinnern. Da das Sammeln und Verwalten von Belegen aus Papier aufwändig erscheint, schlägt das Projekt Zeitschein vor, einen bequemeren Weg zu wählen und die erbrachten und angenommenen Zeitgeschenke nicht auf Papier, sondern in einer Online-Datenbank zu verrechnen. Durch die Verbreitung des Internets und der Smartphones ist dies sehr angenehm zu bewerkstelligen. Wenn gerade kein Internetzugang vorhanden ist, darf natürlich auf Papier zurückgegriffen werden. Die aufgeschriebenen Stunden werden dann einfach später verbucht. An der Verfügbarkeit eines Internetzugangs sollte das Projekt Zeitschein nicht scheitern.

Der Überlegung folgend, dass Gegenleistungen für erbrachte Dienstleistungen oder verschenkte Gegenstände zwar erwünscht und erhofft sind, aber nicht garantiert werden können, werden die umhergetauschten Zeitbeträge im Projekt Zeitschein als **Vertrauensminuten** oder **Vertrauensstunden** bezeichnet. Wesentliches Merkmal der Zeitbank im Projekt Zeitschein ist die als **100 %ig dezentrale Regulierung** bezeichnete Tatsache, dass sowohl die negativen als auch positiven Beträge in den Zeitbilanzen der einzelnen Mitglieder unbeschränkt anwachsen können. Es existiert dafür keine obere oder untere Schranke. Das zweite wichtige Merkmal dieses Tausch- und Handelssystems wird als **100 %ige Transparenz** bezeichnet und bedeutet, dass die komplette zeitliche Entwicklung der Zeitbilanzen der einzelnen Mitglieder über eine Website für die Weltöffentlichkeit sichtbar gemacht ist. Nicht nur die Bilanzen, sondern alle Transaktionen in Vertrauensminuten und Vertrauensstunden werden in der Datenbank dauerhaft gespeichert und sind öffentlich einsehbar. Es kann also von jedem Menschen und von überall aus ein detaillierter Eindruck davon gewonnen werden, wer wem wann was und wie viel davon geschenkt hat. Genau das ist mit 100 %iger Transparenz gemeint. Welchen Nachteil die 100 %ig dezentrale Regulierung mit sich bringt, wird in den Abschnitten *Der teure Preis für die großen Ideale* auf Seite 25 und *Projekt Zeitschein – Der lange Weg zum fairen Finanzsystem* auf Seite 35 thematisiert. Die Problematik der 100 %igen Transparenz wird im Abschnitt *Ein pädagogisches Projekt* auf Seite 17 diskutiert. Dort wird auch die 100 %ig dezentrale Regulierung etwas genauer unter die Lupe genommen.

Sich vernetzen

Im Video der im vorigen Abschnitt erwähnten Zeitbank der Gemeinde Achkarren wurde eine Liste verwendet, um zu gewährleisten, dass Hilfegebende und Hilfesuchende einander finden. Eine solche Liste enthält die Namen und Kontaktdaten der TeilnehmerInnen sowie deren Angebote und Gesuche. Auf einer solchen Liste können Mitglieder einer Zeitbank beispielsweise folgende Beschreibungen vermerken: „Ich brauche wöchentlich Hilfe beim Einkaufen.“ oder „Im Herbst kann ich Äpfel verschenken.“ oder „Ich kann Fahrdienste mit dem Auto anbieten, vorzugsweise unter der Woche ab 18 Uhr.“ oder „Bei mir kann regelmäßig ein Abendessen abgeholt werden. Bei größeren Geburtstagsfeiern kann ich in der Vorbereitung mithelfen.“

Während Zeitbanken oftmals regionale Zielsetzungen verfolgen, geht es im Projekt Zeitschein um mehr als Nachbarschaftshilfe. Das Projekt Zeitschein ist in seiner Ausrichtung eindeutig **sowohl regional als auch überregional** angelegt. Vergleiche mit dem Abschnitt *Die Vision – langfristiges Ziel* auf Seite 21. Auch Unternehmer, Handwerker, Steuerberater, Dorfläden und viele mehr sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Zum Mitmachen aufgerufen darf sich jeder fühlen, der bisher normales Geld in irgendwelchen Bereichen seines Lebens verwendet. Durch aktive Mithilfe im Projekt können sich, abgesehen vielleicht von

Kleinkindern und schwerkranken pflegebedürftigen Personen, im Grunde genommen alle Menschen einbringen.

aktueller Kontostand
230 Vertrauensstunden und
12 Vertrauensminuten

verschenken anstatt sie zu verkaufen. Von wesentlich geringeren Erwartungen ausgehend, scheint es etwa möglich, dass ein beteiligter Supermarkt einmal im Monat Waren bis zu einem Verkaufswert

von insgesamt 30 € transparent verschenkt. Siehe die Abschnitte *Einzug in die Wirtschaftswelt* auf Seite 26 und *Klare Kommunikation und Planung des Schenkens* auf Seite 39.

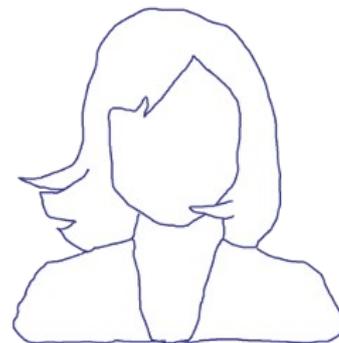
persönlicher Steckbrief

biete:
Obst vom Garten

suche:
Russisch Nachhilfe

Zeitschein gelingen könnte.

ein imaginäres Nutzerprofil



Maria Musterfrau

Wie in Zeitbörsen und Tauschkreisen üblich, werden auch im Projekt Zeitschein Plattformen errichtet, die den Mitgliedern dazu dienen, untereinander zu kommunizieren, wer welche Hilfe anbieten kann und wer welche Unterstützung wünscht. Dies könnte in Form zweier Listen mit den Titeln „**Angebote**“ und „**Gesuche**“ oder mit Hilfe von „persönlichen Steckbriefen“, also Selbstvorstellungen auf einer Webseite, geschehen, bei der die beteiligten Menschen unter den Überschriften „**Was kann ich?**“ und „**Was brauche ich?**“ schriftlich mitteilen, wo sie aus der Gemeinschaft Hilfe erwarten und wo sie Unterstützung bieten können. Ein solches Nutzerprofil könnte etwa so <https://sites.google.com/site/zeitbankkilianmanger> aussehen. Auch die nebenstehenden Graphiken vermitteln einen Eindruck davon, wie die Vernetzung innerhalb des Projekts

Übersicht der letzten Überweisungen

Transaktionspartner	Datum	Betrag in Vertrauensstunden	Zweck
Otto Normalverbraucher	14.03.2021	-0,5	Haushaltshilfe
Otto Normalverbraucher	11.03.2021	-2,5	Gartenarbeit
Lernhelfer GmbH	10.03.2021	3	Englisch Nachhilfe
Lernhelfer GmbH	09.03.2021	3	Englisch Nachhilfe
Michels Bauernladen	09.03.2021	-0.4	1 Brot, 1 kg Gemüse
John Doe	08.03.2021	-4	Reparaturarbeiten Auto
Lernhelfer GmbH	06.03.2021	3	Englisch Nachhilfe

Rechtliches zum Handel mit Vertrauensminuten

Handel mit Vertrauensminuten ist komplett frei von Verpflichtungen. Erbrachte Dienstleistungen oder weitergereichte Gegenstände werden rechtlich als Geschenk betrachtet. Die gleichzeitig entgegengebrachte Überweisung der Vertrauensminuten vom Empfänger der Gegenstände oder Dienstleistungen an den Bereitsteller derselben, die vom Erscheinungsbild beim Vergleich mit einem geldbasierten Handel einer Bezahlung ähnelt, ist im Grunde genommen lediglich eine Merkhilfe, die den am Projekt beteiligten Menschen dazu dient, den Überblick zu behalten, wer wem wann wie große Geschenke oder Zeitgeschenke gemacht hat. Bei Dienstleistungen, die viel Zeit in Anspruch nehmen oder beim Verschenken wertvoller Gegenstände werden größere Mengen an Vertrauensminuten an den Erbringer der Dienstleistung überwiesen als bei kleinen Geschenken oder Zeitgeschenken.

Steuerpflicht

Inwiefern für getätigte Geschenke über das Vertrauensminutensystem Steuern bezahlt werden, ist mir unklar. Auf <http://www.enzyklo.de/lokal/42697> steht unter der Überschrift Steuerpflicht: *Transaktionen in Regionalwährungen werden steuerlich wie Euro-Transaktionen behandelt. Sie müssen im vollen Umfang besteuert werden.*

weiteres:

<https://duckduckgo.com/?q=Regionalgeld+Steuern&t=canonical&ia=web>

<https://duckduckgo.com/?q=regionalgeld+steuerpflicht&t=canonical&ia=web>

<https://duckduckgo.com/?q=regionalgeld+schwarzarbeit&t=canonical&ia=web>

Gesellschaftliche Zielsetzung

Für eine Vielzahl aktueller sozialer gesellschaftlicher Probleme gibt es keine einfache leicht umsetzbare vollständige Lösung. In vielen Bereichen existieren jedoch glücklicherweise Lösungsansätze, die in kleinen Schritten in die richtige Richtung leiten und zumindest dem weiteren sich Zuspitzen der Probleme entgegenwirken. Aus solchen Lösungsansätzen hervorgehende Projekte leisten in ihrer Summe einen Beitrag dazu, das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft zu fördern.

Wir wissen seit jeher, dass Großzügigkeit, Teilen und Schenken Tugenden sind, die eine Gemeinschaft aus Menschen stärken und für ein friedliches Miteinander sorgen, dabei gleichzeitig auch noch zu Zufriedenheit und einem Gefühl der Nähe und Geborgenheit bei den einzelnen Menschen beitragen. Eine Kultur des Teilens und Schenkens zu fördern, leistet einen wertvollen Beitrag dazu, das Glück der Menschen zu steigern. Das Teilen und Schenken ist nicht immer leicht und selbst, wenn wir uns darum bemühen, stoßen wir des Öfteren dabei an unsere Grenzen. Ziel dieses Konzeptpapiers ist es, ein technisches Werkzeug vorzustellen, das den Menschen unserer heutigen Gesellschaft das Schenken erleichtert. Es wurde die technische Funktionsweise dieses Werkzeugs, der onlinebasierten Tausch- und Handelsplattform mit öffentlich einsehbarer Datenbank in den Abschnitten *Vertrauensminuten* und *der Handel damit* auf Seite 13 und *Sich vernetzen* auf Seite 14 erläutert. Zudem werden in dieser Ideensammlung Vorschläge und Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich Menschen im Rahmen eines sozialen Großprojekts, hier „Projekt Zeitschein“ genannt, in ihrem Alltag an diesem Projekt des Schenkens beteiligen und gemeinsam eine „Kultur des Schenkens“ in unserer Gesellschaft etablieren können. Diese Ausarbeitung soll darüber hinaus die Fantasie der Leserin anregen, indem sie eine Vorstellung davon vermittelt, welche Wirkung eine erfolgreiche Verbreitung des vertrauensbasierten Geldsystems auf das zwischenmenschliche Miteinander in unserer Gesellschaft haben wird.

„Sozialhilfe 2.0 – Das Upgrade aufs nächste Level.“

Ein pädagogisches Projekt

Das Projekt Zeitschein versucht einen Gesinnungswandel bei den beteiligten Menschen hervorzurufen. Wer sich am Projekt Zeitschein beteiligt, tut dies freiwillig aus ethisch-moralischen Bewegungsmotiven. Der Umstieg vom Handel mit Geld auf Vertrauensminuten ist für die beteiligten Menschen ein Mehr an Aufwand: Beispielsweise wird von einem Menschen beim Einstieg ins Projekt Zeitschein ein Online-Account angelegt. Um mit Vertrauensminuten handeln zu können, ist es nötig, vorher Handelspartner zu finden, die sich ebenfalls in dieser Gemeinschaft befinden und ein Annehmen von Vertrauensminuten als Alternative zur Bezahlung akzeptieren.

Den Mitgliedern dient das Projekt Zeitschein, in ihrer Gemeinschaft einen Wertewandel hin zu mehr Vertrauen und Offenheit zu verwirklichen. Es wird versucht, durch Beteiligung am Projekt eine Kultur des Teilens, Schenkens und füreinander Einstehens zu etablieren. Die Mitglieder begeben sich in einen Prozess, der darauf abzielt, egoistische Handlungsmotive abzubauen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und am Gemeinwohl orientiertes Handeln zu fördern. Um diese

Ziele verwirklichen zu können, baut das Handels- und Tauschsystem der Vertrauensminuten auf zwei Grundpfeiler, die sich drastisch vom etablierten Währungssystem unterscheiden:

Das Modell der Vertrauensminuten fußt auf
100 %ig dezentraler Regulierung und
100 %iger Transparenz.

Die Erklärung, was unter der **100 %ig dezentralen Regulierung** zu verstehen ist, wurde bereits im Abschnitt *Vertrauensminuten und der Handel damit* in zwei Sätzen erklärt. Die dortige Beschreibung soll in diesem Absatz um tiefergehende Betrachtungen ergänzt werden, die einen Vergleich des vertrauensbasierten Geldsystems mit unserem konventionellen Kreditgeldsystem zulassen. Fasst man das im Projekt Zeitschein verwendete internetgestützte Verbuchungssystem für (Zeit)geschenke als Geldsystem auf, so wird die Währung dieses Geldsystems in Zeit gemessen. Vertrauensminuten sind demnach Geld. Die 100 %ig dezentrale Regulierung des vertrauensbasierten Geldsystems meint in diesem Zusammenhang, dass Vertrauensminuten jeder Teilnehmerin in unbegrenztem Maße zur Verfügung stehen. Der Vorschlag des Projekts Zeitschein stellt also ein gedankliches Gegenstück zur Idee des „knappen Geldes“ dar. In einem Kreditgeldsystem werden Vorgänge des Erzeugens, also des in Umlauf Bringens, von Geld als Geldschöpfung <https://de.wikipedia.org/wiki/Geldsch%C3%B6pfung> bezeichnet. Das Zurückzahlen eines Kredits ist die Umkehrung eines solchen Prozesses und geht mit einer Geldvernichtung einher, also mit einer Verringerung der im Umlauf befindlichen Geldmenge. Im Projekt Zeitschein können von jedem Mitglied jederzeit beliebig oft und beliebig viele Vertrauensminuten erzeugt werden. Dieser Vorgang entspricht im Prinzip dem Prozess der Geldschöpfung. In der Sprech- und Denkweise des Kreditgeldschöpfens verlängert sich dabei die Bilanz im Online-Account des Vertrauensminuten schöpfenden Mitglieds gleichzeitig im negativen wie im positiven Sinne um einen beliebig gewählten Zeitwert. Der negative Beitrag bleibt in der Bilanz dieses Mitglieds als Erinnerung an den Geldschöpfungsvorgang bestehen. Der positive Beitrag wird auf die übliche Weise zum Handel mit einem anderen Mitglied der Gemeinschaft weitergegeben, das heißt auf dessen Konto überwiesen, beispielsweise, wenn dem Menschen, der das Geld geschöpft hat, dafür eine Dienstleistung erbracht wird. Im Projekt Zeitschein ist der Vorgang des Schöpfens von Vertrauensminuten vollautomatisch an eine Überweisung des positiven Resultats der Bilanzverlängerung an ein anderes Mitglied gekoppelt. Schöpfung von Vertrauensminuten findet also im Projekt Zeitschein wie auch in einem Kreditgeldsystem nicht für sich alleine statt, sondern nur dann, wenn es auch einen Grund für die Geldschöpfung gibt, nämlich die Notwendigkeit des Erzeugens von Vertrauensminuten, die dann besteht, wenn man Vertrauensminuten ausgeben will, obwohl man gar keine besitzt. Dies ist der Fall, wenn man einem anderen Mitglied einen Betrag an Vertrauensminuten überweisen will, obwohl der eigene Kontostand einen geringeren Wert aufweist. Der eigene Kontostand verschiebt sich bei einer solchen Transaktion von Vertrauensminuten dann ins Negative. Die Umkehrung der Schöpfung von Vertrauensminuten, also die Vernichtung von Vertrauensminuten, die dem Prinzip der Tilgung eines Kredits entspricht, ist der Vorgang, der stattfindet, wenn ein Mitglied mit zuvor negativem Kontostand von einer anderen Teilnehmerin einen Betrag an Vertrauensminuten übertragen bekommt, zum Beispiel als Dankeschön für eine geleistete Hilfe. Bei diesem Vorgang verschwinden Vertrauensminuten aus dem Umlauf. Und zwar

verschwindet sowohl der negative als auch der betragsmäßig genauso große positive Beitrag eines in der Vergangenheit gelegenen Schöpfungsvorgangs. Zu jedem Zeitpunkt im Projekt Zeitschein ist also die Summe aller Kontostände der beteiligten Menschen genau Null. Diesem Phänomen liegt die Tatsache zugrunde, dass sich positive und negative Kontostände in der Rechnung gegenseitig ausgleichen. Was aber variiert ist die „Ausdehnung“ des Geldsystems, also die Anzahl der im Umlauf befindlichen Vertrauensminuten, zahlenmäßig ausgedrückt durch die Summe der positiven (oder analog dazu die Summe der negativen) Kontostände. Im Unterschied zum heutigen Kreditgeldsystem gibt es im vertrauensbasierten Geldsystem keinerlei Zinsen. Im Gegenteil: Es besteht überhaupt keine Verpflichtung, erzeugte und damit einhergehend ausgegebene Vertrauensminuten zu einem späteren Zeitpunkt wieder auszugleichen. Negative Bilanzen sind in keinsten Weise ein Verweis auf irgendeine Art von Schulden. Schulden existieren im Projekt Zeitschein nicht. Negative Bilanzen sind tatsächlich einfach das Resultat einer Messung und geben an, dass das entsprechende Mitglied bisher mehr im vertrauensbasierten Geldsystem verrechnete Geschenke erhalten als bereitgestellt hat.

Mit **100 %iger Transparenz** ist gemeint, dass sowohl die positiven als auch die negativen Zahlen in den Bilanzen eines jeden Mitglieds vollständig der Weltöffentlichkeit präsentiert werden. Alle Einträge der Online-Datenbank sind komplett öffentlich sichtbar. Sogar die einzelnen Geldschöpfungsvorgänge, die automatisch an Überweisungen gekoppelt sind, werden mitsamt der daran beteiligten Personen inklusive Datum des Vorgangs und Anzahl der beteiligten Vertrauensminuten in der Datenbank gespeichert und öffentlich sichtbar gemacht. Die hundertprozentige Transparenz der Bilanzen und Transaktionen ist für das Gelingen des Projekts Zeitschein zwingend erforderlich. Die Veröffentlichung der Transaktionen sollte kritisch bewertet werden, denn sie stellt einen extremen Eingriff in die Privatsphäre der Mitglieder dar. Mit einer solchen Regelung geben die Mitglieder nämlich sensible Informationen über sich preis. Beispielsweise kann aus der Erkenntnis, dass ein Mitglied der Gemeinschaft ständig Vertrauensminuten an einen Apotheker überträgt, geschlossen werden, dass dieser eine chronische Krankheit hat. Trotz dieser Bedenken ist das Folgende anzumerken: Beim Projekt Zeitschein geht es gerade um „Öffnung“. Dies ist eines der grundlegenden Ziele des Projekts. Das Projekt verfolgt die Absicht, die beteiligten Menschen zu mehr Offenheit und Vertrauen zu erziehen. Die Teilnahme am Projekt Zeitschein ist voll und ganz freiwillig. Auch ein am Projekt teilnehmender Mensch kann bei sensiblen Einkäufen guten Gewissens nach altbekannter Manier auf eine Bezahlung in Euro zurückgreifen. Bei jeder einzelnen Transaktion entscheidet man sich von neuem, ob diese über Vertrauensminuten oder über Geld geschehen soll. Es ist jedem Menschen selbst überlassen, in welchem Maße er sich am Projekt beteiligen will. Vertrauensminuten transferiert man nur in Situationen, in denen man sich bewusst „in die Karten schauen lassen“ will. Für eine Gemeinschaft ist es bereichernd, wenn die Mitglieder dazu ermutigt werden, sowohl ihre Stärken als auch ihre Schwächen offen zugeben. Das fördert das gegenseitige Kennenlernen und die gegenseitige Rücksichtnahme. Ziel der Menschen, die sich tatkräftig für das Projekt Zeitschein einsetzen, ist es, eine offenherzige Kultur des wohlwollenden Miteinanders entstehen zu lassen.

Die Datenbank kann noch transparenter gestaltet werden, wenn zusätzlich zum Transfer von Vertrauensminuten auch konkret angegeben wird, welche Dienstleistung oder welche Ware im

Detail verschenkt wurde. Beispielsweise werden 20 Vertrauensminuten weitergegeben und es wird in die Datenbank darüber hinaus eingespeichert, dass es sich bei der erbrachten Dienstleistung um Physiotherapie oder Mathematik-Nachhilfe gehandelt hat. Oder es wird bei der Überweisung der Vertrauensminuten quasi als Verwendungszweck mit angegeben, dass 1,2 kg Weißkohl verschenkt wurden.

Der Wunsch nach einem vertrauensbasierten Tausch- und Handelssystem

In unserer Gesellschaft sind wir Menschen üblicherweise zwei komplementäre Formen des Wirtschaftens und Handelns gewohnt: Einerseits das (im positiven Sinne) auf blindem Vertrauen beruhende Schenken im engen Familien- und Freundeskreis. Man hilft sich gegenseitig, ohne in irgendeiner Form eine Gegenleistung zu erwarten. Andererseits das Handeln mit „hartem“ Geld für alle anderen Fälle, in denen wir gerne eine Bezahlung oder Wertschätzung unserer Arbeit wünschen oder explizit verlangen. Der Handel mit Vertrauensminuten sollte keinesfalls das erstgenannte Teilen und Schenken im engen Freundes- und Familienkreis ersetzen. Dies wäre ein Rückschritt hin zu mehr Misstrauen, Kontrolle und Gegenleistungszwang, da die Online-Datenbank detailliert und genau mitzählt, wer wie viele Geschenke tätigt und wer wie viele Geschenke empfängt. Hingegen gibt es in unserem Wirtschaften, Handeln und Tun sehr häufig Situationen, in denen wir aus Gewohnheit oder aus Mangel an Alternativen mit „harter“ Währung in Form von Euro bezahlen, obwohl wir uns eigentlich eine Form des Gebens und Nehmens wünschen, die etwas stärker auf Offenheit und Vertrauen baut als die knallharte Forderung nach Geld. In vielen Umgebungen, in denen wir mit Menschen zu tun haben, die wir vom Sehen her kennen, denen wir wohlgesonnen sind und mit denen wir uns prinzipiell eine Annäherung und ein Knüpfen neuer Freundschaften gut vorstellen können, sei es am Arbeitsplatz, im Sportverein, in der Schule oder in der Dorfgemeinschaft, ist es uns gar nicht wirklich Recht, für geleistete Hilfen Geld zu verlangen. Gleichwohl erscheint es uns nicht angemessen, erwünscht oder erstrebenswert, komplett auf Gegenleistungen des Gegenübers zu verzichten oder diese abzulehnen. Für solche Situationen ist das Projekt Zeitschein konzipiert.

Dass tatsächlich eine riesige Anzahl an Menschen auf unserer Erde lebt, denen das Schenken und Teilen ein großes Herzensanliegen ist, und dass es in unserer heutigen Zeit leicht möglich ist, dass sich solche Menschen als Community zusammenfinden, um einen freien Austausch des Schenkens und Teilens zu praktizieren, zeigt das Beispiel der Open-Source-Bewegung

<https://www.bpb.de/gesellschaft/medien/opensource/> ,

in der sich Menschen mit Programmierkenntnissen zusammenschließen, um freie Computersoftware zu erstellen, die kostenlos für jeden Menschen zur Verfügung steht. Tatsächlich ist das Teilen und Schenken bei Computersoftware, die schließlich unbegrenzt kopiert werden kann, technisch wesentlich leichter möglich als bei Gegenständen, bei denen das Verschenken dem ursprünglichen Besitzer einen Verzicht abverlangt, oder bei Dienstleistungen, die dem Erbringer derselben Zeit kosten und Mühe bereiten. Die Anzahl und Qualität freier Computerprogramme ist stark wachsend. Die Ausbreitung verschenkter Software geht so weit, dass heute schon private Nutzer und Firmen komplett auf kostenpflichtige Software verzichten können. Als Folge dessen wird und wurde proprietäre Software, also unfreie Software, bereits heute in großen Teilen vom Markt verdrängt. Auch bei Gegenständen, insbesondere bei secondhand Ware, und bei

Dienstleistungen wächst der Markt an kostenlosen Angeboten. Die Entwicklungen rund um freie Software zeigen: **Das Schenken und Teilen in globaler Größenordnung wird von unserer Gesellschaft ersehnt und gewünscht. Und viele Menschen beteiligen sich daran.**

Die Vision – langfristiges Ziel

Es geht im Projekt Zeitschein um mehr als darum, Nachbarschaftshilfe zu leisten, die Lokalwirtschaft der Heimatgemeinde zu fördern oder um ein Integrationsprojekt für Langzeitarbeitslose. Es geht darum, Wirtschaftsnetzwerke aufzubauen, die das Geld, wie wir es heute kennen, nach und nach überflüssig werden lassen, denn Geld verursacht weltweit große Probleme. Endgültiges Ziel des Projekts Zeitschein ist die möglichst weitgehende Transformation des gesamten bestehenden Wirtschaftssystems in Richtung einer Schenkökonomie.

Wirkmechanismus Finanzsystem

Es gibt vermutlich keine effektivere Methode, um die gewaltige Schere zwischen Arm und Reich zu schließen, als ein Umbau des Finanzsystems. Weil ein „Herumbasteln“ am Finanzsystem gefährlich sein kann, erscheint es sinnvoll, neben dem bestehenden Finanzsystem alternative fairere Systeme des Tauschens und Handelns zu etablieren. Ich halte es für sehr wichtig, dass in einer Gesellschaft, in der mehrere unterschiedliche Geldsysteme nebeneinander existieren, die Menschen nach freiem Willen selbst entscheiden können, welche Art von Geld sie nutzen wollen.

Ein Faktor, der Teamwork fördert

Nutzen für die Allgemeinheit

Das Projekt Zeitschein bietet den beteiligten Menschen einer Gemeinschaft tolle Möglichkeiten und Vorteile: Nach Einführung des Projekts fällt es den beteiligten Menschen leichter, sich gegenseitig Zeitgeschenke zu machen. Keiner muss sich mehr genieren, wenn er fremde Menschen um Hilfe bittet – man hat jetzt eine gute Möglichkeit, der Gemeinschaft, aus der die Hilfe kam, eine Gegenleistung zu bieten, auch wenn man keine Idee hat, wie man konkret demjenigen einzelnen Menschen, von dem die Hilfe kam, etwas gutes zu tun. Man bringt sich irgendwo helfend für irgendeinen Teilnehmer der Gemeinschaft ein und kann davon ausgehen, dass die Person, von der man zuvor Hilfe bekommen hat, zu passender Zeit auch wieder Unterstützung aus der Gemeinschaft bekommt.

Sabotage durch einzelne Mitglieder

Das Projekt Zeitschein kann allerdings nur innerhalb einer Gruppe funktionieren, in der eine gute Kommunikation und eine wohlwollende Atmosphäre der gegenseitigen Hilfsbereitschaft herrschen. Wer das Projekt Zeitschein mit samt seiner Vorteile, die es birgt, am Leben halten will, muss dafür einstehen, dass die gute Stimmung und die wohlwollenden Absichten bei allen Mitglieder der Gemeinschaft dauerhaft bestehen bleiben. Aufgrund der Möglichkeit, unbegrenzt weitere Vertrauensminuten zu schöpfen, können selbst wenige einzelne Mitglieder der Gemeinschaft das gesamte Handels- und Tauschsystem sabotieren. Es reicht aus, wenn ein einzelnes Mitglied dauerhaft Vertrauensminuten schöpft und diese gegen Güter und Dienstleistungen anderer Mitglieder eintauscht, ohne selbst Gegenleistungen zu erbringen. In der Folge wären in der Online-

Bilanz dieses Mitglieds hohe negative Zeitwerte zu finden. Dagegen, dass dieses Mitglied weitere Zeitgutscheine schöpft, können die anderen Mitglieder der Gemeinschaft allerdings nichts tun. Somit ist in dieser Gemeinschaft kein Verlass mehr auf den Wert der Vertrauensminuten. Wenn von einem Mitglied ständig neue Vertrauensminuten ins Spiel gebracht werden, dieses Mitglied sich aber weigert, seine Minuswerte in der Bilanz wieder auszugleichen, indem es von anderen Menschen Vertrauensminuten annimmt und dafür helfende Gegenleistungen erbringt, verliert das gesamte Tausch- und Handelssystem seine Funktion: Keiner der Teilnehmer am Projekt Zeitschein wird mehr bereit sein, für erbrachte Leistungen Vertrauensminuten anzunehmen, wenn sich klar abzeichnet, dass einzelne Mitglieder das System schamlos ausnutzen. Der Handel mit vertrauensbasiertem Geld wird zum Erliegen kommen und die Teilnehmer werden wieder in normaler Währung (Euro) bezahlen.

Die Schwachen haben ein wirkungsvolles Machtmittel

Eine denkbare Sanktion wäre tatsächlich, den egoistisch handelnden Menschen aus der Gruppe zu verbannen und seinen Online-Account zu sperren oder zu löschen. Die Gruppe wird eine solch harte Maßnahme aber sicherlich nur im äußersten Notfall in Betracht ziehen. Bei kleinen Streitigkeiten sitzt das einzelne Mitglied der Gemeinschaft immer am längeren Hebel. Die Gemeinschaft hat dafür zu sorgen, dass sich jedes Mitglied der Gemeinschaft an die Regel hält, sich für angenommene Geschenke im Gegenzug wieder für das Wohl der Allgemeinheit einzubringen. Das gelingt allerdings nur, wenn sich jedes Mitglied ernst genommen und wertgeschätzt fühlt. Wer sich von der Gemeinschaft unterdrückt oder ausgenutzt fühlt, wird es fortan nicht mehr einsehen, für den Rest der Gemeinschaft den „Dummen“ zu spielen. Er wird sich so viele Vertrauensminuten schöpfen, wie er sich wünscht und sich damit an Dienstleistungen und Gütern holen, was er braucht. Ausbeutung und Dumpinglöhne für geleistete Arbeitsstunden wird es in einem Handels- und Wirtschaftssystem, dessen Währung aus Vertrauensminuten besteht, daher nicht geben. Eher würde das Finanzsystem aus Vertrauensminuten zugrunde gehen.

Eine Gesellschaft ohne Armut

Dies heißt konkret: In einer Gesellschaft, in der es den Mitgliedern tatsächlich gelingt, ihr Finanzsystem auf den Grundlagen des Projekts Zeitschein aufzubauen, wird es keine Schere zwischen Arm und Reich geben. In unserer heutigen Gesellschaft mit dem bestehenden Finanzsystem ist es zum bitteren Alltag geworden, dass arme Menschen von reichen Menschen ausgenutzt werden. Für das Glück der Menschen und die Gerechtigkeit in unsere Weltgemeinschaft ist es von großartigem Wert, wenn es unsere Gesellschaft hinbekommt, einen möglichst großen Teil des Wirtschaftens auf ein faires Finanzsystem umzuverlagern, das den Grundsätzen des Projekts Zeitschein entspricht.

„Konsequent die Schere zwischen Arm und Reich schließen.“

Die Verpflichtung zu Teamwork und zu gegenseitiger Fürsorge

Um das auf den Grundsätzen des Projekts Zeitschein basierende Tausch- und Handelssystem aufrecht zu erhalten und um damit von den wünschenswerten Auswirkungen eines solchen fairen

Finanzsystems zu profitieren, sind die Mitglieder dieser Handels-, Tausch- und Wirtschaftsgemeinschaft dazu angehalten, für das Wohl eines jeden einzelnen Mitglieds einzustehen.

An einem Strang ziehen

Während Betrügereien, Ausnutzung anderer Mitglieder und Egoismus seit jeher und in jeder Gesellschaft dem Gemeinwohl schaden, in unserem bisher bestehenden Finanzsystem mit Geld (Euro, Dollar, ...) aber einzelnen betrügerischen Menschen Vorteile verschaffen, schaden solche Betrügereien in einem Tausch- und Handelssystem, das auf den Grundsätzen des Projekts Zeitschein beruht, allen Mitgliedern, auch denen, die für die Betrügereien verantwortlich sind, weil sie das gesamte Tausch- und Handelssystem in Gefahr bringen.

Die Trennung der Geldbeutel aufheben

Es ist, als würde bei der Umstellung auf ein Tausch- und Handelssystem, das auf den Grundsätzen des Projekts Zeitschein beruht, die Trennung zwischen den Geldbeuteln der einzelnen Beteiligten verschwinden. Es ist, als würden die vereinzelt Teilnehmer eines von Egoismus geprägten Wettkampfes zu einem Team verschmelzen und fortan für ein gemeinsames Ziel arbeiten.

Vom Egoismus zum Altruismus – vom Gegeneinander zum Miteinander

Während das bestehende Finanzsystem die Menschen zum Egoismus erzieht, erzieht das hier beworbene Tausch- und Handelssystem die Menschen zum wohlwollenden Einsatz füreinander. Im bestehenden Finanzsystem sind die Menschen dazu gezwungen, egoistisch zu denken und zu handeln. Es ist im bestehenden Finanzsystem möglich, sich auf Kosten anderer zu bereichern. Viele Menschen sind auf ihrem Arbeitsplatz dazu gezwungen, Verhaltensweisen an den Tag zu legen, die ihrer Firma zwar Vorteile bringen, der gesamten Gesellschaft aber schaden. Beispiel: Große Konzerne konzipieren Werbefilme, die Kinder dahingehend manipulieren, mehr Süßigkeiten zu essen. Den intelligenten erwachsenen Menschen, die diese Werbespots konzipieren ist bewusst, dass viele Kinder unter starkem Übergewicht leiden, sie sind jedoch von ihrem Arbeitgeber dazu gezwungen, solche Werbefilme zu erstellen. Außerdem werden sie mit großen Mengen Geld dafür belohnt, dass sie Kinder betrügen. Im bestehenden Wirtschafts- und Finanzsystem arbeiten Menschen gegeneinander – dabei schaden sie sich gegenseitig. Diese Art von egoistischem Handeln ist im System, das auf den Grundsätzen des Projekts Zeitschein beruht, nicht mehr nötig. Ein Arbeitnehmer ist nicht mehr gezwungen, für seinen Arbeitslohn zu schufteln. Vertrauensbasiertes Geld steht ihm in unbegrenzter Anzahl zur Verfügung. Er kann sich in Ruhe darauf konzentrieren, das zu tun, was der Allgemeinheit gut tut. Er ist auch dazu motiviert, sich für das Wohl der Allgemeinheit einzusetzen: Nur wenn es den anderen Menschen seiner Gemeinschaft gut geht, wird das komfortable Tausch- und Handelssystem weiter bestehen können.

psychische Gesundheit

Erwachsenen Menschen, die von ihrem Arbeitgeber dazu gezwungen sind, der Allgemeinheit Schaden zuzufügen oder aus Profitgier schlampig, rücksichtslos und achtlos zu arbeiten, leiden selbst unter ihrem schlechten Gewissen.

Unterschied zum bestehenden Währungssystem

Zunächst einmal unterscheidet sich das bestehende Finanzsystem durch seine **Flexibilität** vom Tauschhandel. Beim Tauschhandel, bei dem Gegenstände direkt gegen andere Dinge getauscht werden, muss für ein erfolgreiches Geschäft immer gewährleistet sein, dass beide Handelspartner gleichzeitig über die Möglichkeit verfügen, dem Partner Waren oder Dienstleistungen anzubieten, an denen er Interesse hat. Zudem müssen die getauschten Waren den gleichen Wert haben, damit das Geschäft für die Beteiligten durchführbar ist. Geld macht den Handel wesentlich flexibler, weil dadurch auch dann Menschen miteinander Geschäfte eingehen können, wenn nur einer der beiden in der momentanen Situation eine Dienstleistung beanspruchen oder eine Ware annehmen will. Durch die Verwendung von Geld ist Arbeitsteilung in der Gesellschaft möglich und es kann in viel stärkerem Maße und häufiger Handel betrieben werden, als wenn man direkte Tauschgeschäfte durchführen wollte. Dies ist eine Ursache für das Aufkommen und die Ausbreitung von Geld und ein Grund dafür, weshalb wir gewöhnlich Geld verwenden, anstatt Waren gegen Waren zu tauschen. Da allgemein bekannt ist, dass sich der Handel mit Geld bewährt und den beteiligten Menschen erfahrungsgemäß Vorteile verschafft, besteht für das aktuelle Finanzsystem ein großer **Anerkennungsgrad** in unserer Gesellschaft. Die meisten Menschen sind bereit, mit Geld zu handeln. Ein Phänomen, das sich durch den gesamten Handel mit Geld zieht und nur in besonderen Fällen durch zusätzliche Anstrengungen überwunden wird, ist das Prinzip der **Intransparenz**. Normalerweise haben wir keine Kenntnis darüber, wie viel Geld ein anderer Mensch besitzt, wie viel Geld er regelmäßig einnimmt, woher er sein Geld bekommt und wofür er sein Geld an wen weitergibt. Darüber hinaus setzt unser bestehendes Finanzsystem auf das Prinzip der **Begrenztheit**. Im verbreiteten Finanzsystem besteht in begrenztem Maße die Möglichkeit, Kredite aufzunehmen und dadurch Geld zu schöpfen. Da für Kredite Zinsen bezahlt werden, ist es für den Kreditnehmer jedoch sinnvoll, dies nur in möglichst geringem Maße zu tun. Es ist also korrekt, die Menge an vorhandenem Geld als begrenzt anzusehen. Die verfügbare Menge an Geld wird zentral absichtlich so reguliert, dass Geld eine knappe Ressource ist. Dadurch wird einer starken Inflation, also einer plötzlichen Entwertung des Geldes, entgegengewirkt. Es wird dabei großes Augenmerk auf die **Stabilität** des Geldes gelegt, das heißt, Menschen und Institutionen, die mit Geld handeln, sollen sich darauf verlassen können, dass das Geld auch zukünftig noch seinen Wert behält. Dadurch wird versucht, wirtschaftlich aktiven Menschen Planungssicherheit zu gewährleisten.

Die Flexibilität des Geldes ist der Faktor, der dem Geld seinen Nutzen verleiht. Durch seine Flexibilität erleichtert das Geld den Handel zwischen den Menschen. Die Vertrauensminuten im Projekt Zeitschein sind genauso flexibel einsetzbar. Macht man sich Gedanken darüber, welches Unheil in unserer Welt mit Geld vorangetrieben wird, so kommt man zu dem Schluss, dass die Intransparenz und die Begrenztheit diejenigen Merkmale sind, die das Geld hässlich und blutig gemacht haben. Die Begrenztheit macht die grauenhaft unfaire Verteilung von Geld (siehe dazu <https://de.wikipedia.org/wiki/Verm%C3%B6gensverteilung>) überhaupt erst möglich und die Intransparenz führt dazu, dass es stark erschwert ist, dieser Fehlverteilung entgegenzuwirken. Die Kombination dieser beiden Faktoren eröffnet Armut und Ausbeutung Tür und Tor.

Die Begrenztheit der verfügbaren Geldmenge verursacht nicht nur bei den von akuter Armut betroffenen Menschen Probleme, sondern in der gesamten Gesellschaft. Die Begrenztheit des

Geldes führt bei den Handel betreibenden Akteuren zu Konkurrenz. Ein gewisses Maß an Konkurrenz ist in der Marktwirtschaft erwünscht. Der Konkurrenzdruck geht in unserer Gesellschaft aber viel zu weit. Das Resultat ist ein Ellenbogenkampf in der Arbeitswelt. Es wird gegeneinander statt miteinander gearbeitet. In einigen Bereichen der Wirtschaft sowie in der Politik, deren Akteure ebenfalls mit der gleichen Währung bezahlt werden, wäre ein Weniger an Konkurrenz, und einen Mehr an Harmonie und Miteinander wünschenswert oder gar dringend erforderlich für eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Gesellschaft.

Ein Finanzsystem erfüllt meines Erachtens nach im Wesentlichen zwei Funktionen für eine Gesellschaft: Eine **Verteilungsfunktion** und eine **Motivationsfunktion**. Das Geld trägt in unserer Gesellschaft dazu bei, Güter unter den Menschen zu verteilen. Wer Gegenstände haben oder Dienstleistung in Anspruch nehmen will, kann dieses Ziel leicht erreichen, wenn er dafür Geld bezahlt. Außerdem motiviert Geld die Menschen dazu, Arbeiten zu verrichten, denn der Arbeitnehmer wird für seinen Einsatz mit Geld belohnt. Beide Funktionen erfüllt das Geld des aktuellen Finanzsystems in gewissem Maße. Daher können wir dankbar sein, dass es überhaupt Geld gibt. Man kann sich ausmalen, welche schlimmen Folgen es für eine Gesellschaft hätte, wenn Geld plötzlich nicht mehr vorhanden wäre. Beide Funktionen werden von unserem Finanzsystem jedoch nur in unzureichendem Maße erfüllt: Das Vorhandensein von Geld führt nicht zu einer fairen Verteilung von Gütern, denn wer zu wenig Geld hat, ist nicht in der Lage, das zu kaufen, was er braucht. Außerdem motiviert die Gier nach Geld nicht nur zu sinnvollen Verhaltensweisen, die dem Wohl der Allgemeinheit dienen, sondern auch zu Verhaltensweisen, die den Mitmenschen schaden, wie beispielsweise Diebstahl und Betrug. Aus Geldnot werden Menschen zudem immer und immer wieder dazu gebracht, sich selbst zu schaden. Dazu gehören unter anderem Streit, Angst und Hektik am Arbeitsplatz, aber auch menschenunwürdige Tätigkeiten wie Prostitution.

Der teure Preis für die großen Ideale

Vertrauensminuten versuchen diese beiden gesellschaftlichen Funktionen des Geldes besser zu erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das Projekt Zeitschein auf Prinzipien, die sich deutlich von den oben genannten Prinzipien unterscheiden, die die Wirkungsweise des aktuell bestehenden Finanzsystems aus Euro, Dollar, etc. hervorrufen. Der Begrenztheit wird die zu 100 % dezentrale Regulierung entgegengesetzt, die als Folge eine Unbegrenztheit des verfügbaren Geldes für jeden einzelnen am Tausch- und Handelssystem beteiligten Menschen bewirkt. Dies soll der Spaltung der Gesellschaft in arm und reich entgegenwirken. Die Intransparenz wird durch 100 %ige Transparenz ersetzt. Dies ermöglicht es den am Tausch- und Handelssystem beteiligten Menschen, sich gegenseitig „auf die Finger“ zu schauen. Beide Merkmale sind jedoch 'teuer erkaufte'. Transparenz erwartet von den Mitgliedern großes Vertrauen und Offenheit. Unbegrenzte Verfügbarkeit kostet unserem Tausch- und Handelssystem den Preis der Stabilität. Da die Vertrauensminuten in unbegrenztem Maße zur Verfügung stehen, können sie ihren Wert verlieren, wenn einzelne Mitglieder der Gemeinschaft beginnen, sich zu weigern, Gegenleistungen für den Eintausch von Vertrauensminuten zu erbringen und stattdessen rücksichtslos neue Vertrauensminuten aus dem Nichts schöpfen. Da bisher kein weitläufig bekanntes und gut funktionierendes auf den Prinzipien und Mechanismen des Projekts Zeitschein beruhendes System des Schenkens und Teilens existiert, ist der Anerkennungsgrad des Systems der Vertrauensminuten außerdem gering. Während der

Entstehungsphase des Tausch- und Handelssystems wird also die Anzahl der Menschen und Unternehmen, die sich auf einen Handel mit Vertrauensminuten einlassen, gering sein. Wir Menschen, die am Wohl unserer Mitmenschen interessiert sind, müssen also um den Anerkennungsgrad des Mediums Vertrauensminuten ringen. Gleichzeitig ist es unsere dauerhafte Aufgabe, durch gute Absprache mit den am Projekt Zeitschein beteiligten Menschen dafür Sorge zu tragen, dass dieses faire Tausch- und Handelssystem vom Kollaps bewahrt bleibt, der dann entstehen würde, wenn Menschen große Mengen Vertrauensminuten schöpfen, sich aber gleichzeitig weigern, hilfreiche Dienstleistungen für andere Menschen zu erbringen, um die selbstgeschöpften und eingetauschten Vertrauensminuten zurückzugewinnen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das aktuelle Finanzsystem überall verfügbar und Geld wird weltweit als Zahlungsmittel anerkannt. Das Modell der Vertrauensminuten kann dementsprechend nur im Kleinen wachsen und wird vom Engagement der Mitglieder getragen. Für das Wohl der Menschheit bleibt zu hoffen, dass sich das faire, transparente und bessere, aber auch instabilere Modell der Vertrauensminuten weiter ausbreitet. Es liegt an uns aufgeklärten Bürgern, dieses System der Fairness und des Optimismus in die Welt zu tragen, zu stützen und zu schützen.

Einzug in die Wirtschaftswelt

Das Ziel

Das vertrauensbasierte Geldsystem ist mehr als ein Werkzeug, das Nachbarschaftshilfe koordinieren kann. Es ist dazu gedacht, überall dort Verwendung zu finden, wo momentan noch herkömmliches Geld genutzt wird und sich Menschen von der Idee des transparenten Schenkens begeistern lassen. Durch das Hilfsmittel des vertrauensbasierten Geldsystems soll es möglich werden, ganze Wirtschafts- und Produktionskreisläufe auf der Philosophie von Freiheit und Freiwilligkeit und auf dem Prinzip des Schenkens aufzubauen. Produktion von Nahrungsmitteln, Herstellung technischer Geräte, Bildungs- und Erziehungsarbeit, buchhalterische Tätigkeiten, Verwaltung, Erwerbstätigkeit am Arbeitsplatz – all das soll zukünftig vom vertrauensbasierten Geldsystem getragen werden können, falls genügend Menschen darauf Lust haben und dies durch ihr Tun und Wirken und ihr Engagement ermöglichen.

Die Menschen

Heute schon gibt es viele Menschen, die sich vom vermeintlichen Lebensziel, möglichst viel Geld in möglichst kurzer Zeit zu verdienen, abwenden und versuchen, im Leben mit möglichst wenig Geld auszukommen. Dem Gedanken an Karriere, Reichtum, Besitz und Macht stehen sie kritisch gegenüber und wünschen sich stattdessen ein Leben, das von Wohlbefinden, Freundschaft, Familie, Gelassenheit, Entschleunigung und Glück geprägt ist.

Um einen Eindruck von der sinnerfüllten Lebensphilosophie des Glücklichseins mit wenig Geld zu vermitteln, möchte ich die Ideen von Tobi Rosswog und diejenigen von Raphael Fellmer bewerben. Ich spreche hiermit eine große Empfehlung für die Bücher, Workshops und Vorträge von Tobi Rosswog <https://tobi-rosswog.de/> aus, dem es sehr gut gelingt, aufzuzeigen wie glückliches und sinnstiftendes Leben in Gemeinschaft ohne Profitstreben und Leistungsdruck funktionieren kann. Das sehr schöne Buch „Glücklich ohne Geld!“ von Raphael Fellmer kann kostenlos unter <http://www.raphaelfellmer.de/buch-gluecklich-ohne-geld/> heruntergeladen werden.

Der Start

Menschen mit einer Lebenseinstellung dieser Art, die in nur geringem Maße erwerbstätig sind und daher überdurchschnittlich viel Freizeit haben, können den Aufbau eines vertrauensbasierten Geldsystems in die Wege leiten und damit beginnen, den Mechanismus des transparenten Schenkens in die Berufswelt zu tragen. Folgendes Vorgehen ist dabei für Personen, die ein solches entschleunigtes Leben führen, möglich. Man arbeitet in einem Teilzeitjob, um den eigenen Lebensunterhalt zu finanzieren. Gleichzeitig kann man sich an kleine regionale Familienbetriebe wenden und das Konzept des transparenten Schenkens vorstellen: „Ich schenke euch etwas Arbeitszeit und im Gegenzug verschenkt ihr als Firma dann einen entsprechend hohen Anteil eurer Erzeugnisse oder Dienstleistungen an andere Menschen. Damit es uns gelingt, die Balance zu halten und ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen der Menge meiner Zeitgeschenke an euch und der Summe eurer Geschenke an eure Kundschaft zu etablieren, werden die erbrachten Zeitgeschenke und Geschenke gezählt und in einer öffentlich einsehbaren Datenbank eingetragen.“

Die über das transparente Schenken geregelte Arbeitszeit darf offiziell als unentgeltliches Praktikum geführt und dokumentiert werden. Wenn der Firma auf diese Weise Arbeitsleistung von einem neuen externen Mitarbeiter zur Verfügung gestellt wird, steigt ihre Produktivität, sodass sie dann auch in der Lage ist, Dienstleistungen oder Güter zu verschenken und im Gegenzug Vertrauensminuten von der Kundschaft anzunehmen. Ziel ist es, in unserer Gesellschaft eine Transformation zu erreichen, sodass Menschen tatsächlich in Geschäften, Lokalen und bei Firmen, wo bisher mit Geld bezahlt wird, Vertrauensminuten verwenden können. Geeignete Firmen dafür sind vorerst Bio-Landwirte, weil dort viel Handarbeit auf dem Feld benötigt wird, Handwerksbetriebe, Gaststätten, kleine Bäckereien oder Schreibwarenläden. Ein solches Projekt sollte offiziell über die öffentlichen Medien in Stadt, Landkreis oder Gemeinde bekannt gemacht und von den kommunalen Behörden unterstützt werden. Dann sind der Öffentlichkeit Sinn und Zweck des Sozialprojekts bekannt und es kann auch mit den Finanzämtern besprochen werden, inwiefern diese Form von Zeitgeschenken in angemeldeten Unternehmen als Erwerbstätigkeit eingestuft wird und wie sie steuerlich zu behandeln ist.

Die weiteren Schritte

Sobald das vertrauensbasierte Geldsystem von einigen wenigen Menschen und Firmen genutzt wird, können sich auch andere Menschen im Rahmen ihrer Erwerbsarbeit daran beteiligen. Damit ist gemeint, dass sie wie gewohnt ihrer Tätigkeit an ihrem Arbeitsplatz nachgehen, aber auf einen Teil ihres Lohns verzichten und sich dafür Vertrauensminuten übertragen lassen. Ein Vollzeit beschäftigter Arbeitnehmer mit einem Stundenlohn von 20 €, der monatlich netto circa 2500 € verdient, könnte damit beginnen, monatlich auf 50 € zu verzichten und sich dafür monatlich 60 Vertrauensminuten von der Firma überweisen zu lassen. Man muss sich dabei bewusst sein, dass 50 € wesentlich mehr Wert sind als 60 Vertrauensminuten, dass man also in der Marktwirtschaft für 50 € wesentlich mehr Gegenleistung erhält, als wenn man jemanden darum bittet, für 60 Vertrauensminuten einen Dienst zu verrichten. Ein Umstieg auf ein vertrauensbasiertes Geldsystem bedeutet für die beteiligten Menschen und Firmen zunächst Verzicht und Reduktion. Wem die Idee des Schenkens gefällt, der sollte sich klar darüber sein, dass man beim Schenken vor allem hergeben muss, dass man seine Zeit und seine Energie für den Mitmenschen oder das Gemeinwohl

herschreibt. **Die Kultur des Schenkens gibt es nicht zum Nulltarif. Es braucht dazu engagierte und fleißige Menschen.** Nur, wenn die beteiligten Menschen bereit sind, ein Stück ihrer Kraft für das Glück der Mitmenschen aufzuopfern, kann die Idee vom großen Miteinander gelingen.

Wenn nach und nach mehr Menschen den Schritt gegangen sind, sich einen Teil ihres Arbeitslohns in Vertrauensminuten überweisen zu lassen und mehr und mehr Firmen bereit sind, von Zeit zu Zeit Vertrauensminuten statt einer Bezahlung von der Kundschaft anzunehmen, erhöht sich die Anzahl der alltäglichen Situationen eines Menschen, in denen er anstelle von Geld auch Vertrauensminuten verwenden kann. Dann fällt es leichter, die erhaltenen Vertrauensminuten wieder sinnvoll auszugeben. Sodann könnten einzelne Arbeitnehmer, denen es tatsächlich gelungen ist, ein Netzwerk aus Menschen aufzubauen, innerhalb dessen sie ihre am Arbeitsplatz erhaltenen Vertrauensminuten sinnvoll ausgeben können, den Motor der Verwendung von Vertrauensminuten in der Gesellschaft weiter antreiben, indem sie auf einen nun etwas größeren Teil ihres Einkommens verzichten und sich dafür nun monatlich etwas mehr Vertrauensminuten übertragen lassen. Vielleicht könnte eine Arbeitnehmerin, die vormals einen Nettolohn von 2500 € hatte, auf einen Nettolohn von 2300 € pro Monat umsteigen.

Theorie oder Praxis

Wer beim Lesen dieses Abschnittes misstrauisch geworden ist und wer nun ein seltsames schlechtes Gefühl im Bauch spürt, dem möchte ich an dieser Stelle definitiv Recht geben. Ein solches wie das hier beschriebene Vorhaben kann sehr leicht scheitern. Wenn Projekte scheitern, liegt das üblicherweise daran, dass zwischenmenschlich etwas schief gelaufen ist. Was sich in diesem Abschnitt des vorliegenden Konzeptpapiers schlüssig und nachvollziehbar anhört, ist in der Praxis mit großem Aufwand verbunden, erfordert eine Menge Menschenkenntnis, Feingefühl sowie Geduld und kostet viel Engagement und Herzblut. Wenn man mit anderen Menschen über Geld und Erwerbstätigkeit zu diskutieren beginnt, darf man sich auf sehr zähe Gespräche, festgefahrene Meinungen und viel Unverständnis einstellen. Die Themen Geld und Arbeitsplatz sind in unserer Gesellschaft leider nahezu allgegenwärtig mit negativen Emotionen, schlechten Erfahrungen, Angst, Sorgen und Frust belegt. Dies sehe ich allerdings nicht als Grund, die Idee des Projekts Zeitschein zu verwerfen, sondern als Beleg dafür, wie sehr es für unsere Gesellschaft an der Zeit ist, endlich in gemeinschaftlichem Wirken Alternativen zu den Zwängen des Geldes und der damit verbundenen Erwerbstätigkeit aufzubauen.

Der in diesem Abschnitt beschriebene Einzug des vertrauensbasierten Geldsystems in die Arbeitswelt kann nur gelingen, wenn sich die beteiligten Menschen verstehen. Ich halte es für notwendig, kommunale Behörden in die organisatorischen Angelegenheiten einzubeziehen und viel Energie in Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Meiner Ansicht nach ist ein Freundeskreis von mindestens 30 Menschen erforderlich, die von der Idee des vertrauensbasierten Geldsystems wissen und die bereit sind, im Projekt mitzuhelfen.

Freilich ist die Idee eines solchen von der Gemeinschaft getragenen teilweisen Umstiegs auf ein vertrauensbasiertes Geldsystem eine Utopie. Man mag sich fragen, welche Menschen oder Firmen denn tatsächlich bereit wären, einen solchen Schritt zu gehen. Bei diesen Überlegungen darf man dennoch versuchen, sich bewusst zu machen, wie groß der Gewinn an Menschlichkeit, Vertrauen,

Glück und Freundschaft für eine Stadt oder ein Land wäre, wenn es den Menschen tatsächlich gelingt, ein solches Großprojekt als Gemeinschaft zu tragen: Eine Kultur des Schenkens im großen Stil wäre entstanden.

Eine Vielzahl der Textabschnitte dieser Ideensammlung versucht einen Einblick zu geben, welche Wirkung die Ausbreitung eines vertrauensbasierten Geldsystems vermutlich auf die Gesellschaft hätte. Ich gehe davon aus, dass eine öffentliche Diskussion über "Geld, Probleme und Alternativen" dazu beitragen wird, festgefahrene Gedankenmuster aufzubrechen und Menschen für neuartige durchaus verrückte Ideen wie das Projekt Zeitschein zu begeistern.

Mischformen

Die Überlegungen dieses Absatzes versuchen, über die festen strukturell-mechanistischen Regeln, die dem vertrauensbasierten Geldsystem zugrunde liegen, hinwegzuschauen. Gedanklich sollen diese Regelungen etwas aufgeweitet werden und es soll ein Eindruck davon gewonnen werden, was es bedeuten würde, wenn die Mechanismen der komplett dezentralen Regulierung und der vollständigen Transparenz nicht gleichzeitig erfüllt wären.

Nur 100 %ig dezentral reguliert, aber nicht transparent

Systeme des Schenkens und Teilens, bei denen keine Einträge in Online-Datenbanken vorgenommen werden, existieren bereits im engen Familien- und Freundeskreis. Siehe dazu Abschnitt *Der Wunsch nach einem vertrauensbasierten Tausch- und Handelssystem*. Solche Systeme des Schenkens zeugen von noch größerem Vertrauen als es ein transparentes System, wie es das Projekt Zeitschein vorschlägt, vermag und stellen daher eine große Bereicherung für das glückliche Miteinander zwischen den Menschen dar. Das Problem solcher intransparenter auf blindem Vertrauen basierender Systeme ist, dass sich daran erfahrungsgemäß nur Menschen beteiligen, die in engem und regem Kontakt zueinander stehen. Es erscheint unwahrscheinlich, dass sich auch völlig fremde Menschen dazu ermuntern lassen, auf diese Weise im großen Stil miteinander zu Teilen, ohne durch Einblick in eine transparente Datenbank nachvollziehen zu können, ob sich der beschenkte Mensch auch wieder durch großzügiges Verhalten für das Wohl der Allgemeinheit einsetzt. Daher ist davon auszugehen, dass sich ein solches „blindes Schenken“ auch zukünftig fast ausschließlich auf enge Freundeskreise beschränken wird. Schenken, das nur innerhalb kleiner Kreise auftritt, ist nicht im Stande, dem weltweiten Problem der ungerechten Verteilung von Geld und Gütern spürbar entgegenzuwirken. Menschen bewegen sich in der Regel in sozialen Milieus, in denen die anderen beteiligten Menschen ihnen in Bezug auf Reichtum oder Armut ähneln. Die Behauptung, dass enge Freundschaften zwischen superreichen und bitterarmen Menschen kaum existieren und die grobe Einschätzung, dass jeder Mensch in seinem engen Freundes-, Familien- und Bekanntenkreis hauptsächlich Menschen vorfindet, die minimal ein Drittel des eigenen Geldes und maximal die dreifache Menge des eigenen Geldes zur Verfügung haben, erscheint realistisch. Ein auf Schenken und Teilen beruhender Mechanismus des Austauschs von Gütern und Dienstleistungen zwischen in etwa gleichwohlhabenden Menschen fördert zwar deren Freundschaft, löst aber nicht das Problem der ständig anwachsenden Schere zwischen Arm und Reich in unserer Gesellschaft. Um diese Spaltung der Gesellschaft durch ein System des Teilens und Schenkens zu überwinden, ist es nötig, die Netzwerke groß genug zu bauen, sodass

diese eine große Spannweite zwischen Armut und Reichtum überdecken. Die 100 %ige Transparenz ist also deshalb für das Gelingen des Projekts Zeitschein relevant, weil sie es ermöglicht, die Kontaktaufnahme, das Teilen und das Schenken, also eine Brücke der Hilfsbereitschaft, zwischen Menschengruppen aufzubauen, die heute noch stark aneinander vorbei leben.

Transparent, nicht aber komplett dezentral reguliert

Das bestehende Währungssystem ermöglicht es für einen einzelnen Menschen, in begrenztem Maße Kredite aufzunehmen. Geldschöpfung im bestehenden Geldsystem ist aber bei Weitem nicht dermaßen dezentral reguliert wie die Schöpfung von Vertrauensminuten im Projekt Zeitschein. Um die Idee eines transparenten Tausch- und Handelssystems zu verwirklichen, bei dem die 100 %ig dezentrale Regulierung nicht erfüllt ist, kann also auf die Einführung eines neuen Zahlungsmittels (hier Vertrauensminuten) verzichtet werden. Es ist denkbar, die eigenen Zahlungen in Euro der Weltöffentlichkeit transparent zu veranschaulichen. Dies ist erfüllt, wenn Menschen damit beginnen, ihre Arbeitsverträge, Steuerbescheide und Kontoauszüge im Internet offenzulegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Personen Informationen über Dritte in ihren Dokumenten unkenntlich machen, damit der Datenschutz gewahrt bleibt.

Dieses Vorgehen erfordert noch mehr Mut und Offenheit als die Beteiligung am Projekt Zeitschein. Ich bin mir sicher, dass unsere Gesellschaft davon profitiert, wenn Menschen Schritte in diese Richtung wagen. Es ist gut, wenn wir die Karten offen auf den Tisch legen und frei erzählen, wie viel Geld wir verdienen, wie viel wir haben und wofür wir es ausgeben. Dadurch wird eine intelligente und zielführende Diskussion darüber möglich, wo in unserer Gesellschaft Geld vorhanden ist und wo es gebraucht wird. Dies ist ein entscheidender Schritt, um für eine fairere und damit bessere Verteilung von Geld zu sorgen und um mehr finanzielle Gerechtigkeit auf unserem Planeten zu verwirklichen.

Abgesprochene Geschenke

Wichtig beim Verschenken auf Basis von Vertrauensminuten ist es, dass dem Beschenkten von vornherein klar ist, dass er für die Annahme eines Geschenks eine Gutschrift aus Vertrauensminuten bereitstellen wird. Überraschungsgeschenke eignen sich daher überhaupt nicht als Leistungen, um sich innerhalb des Projekts Zeitschein Vertrauensminuten zu verdienen. Es wäre unverschämte, jemandem erst ein Geschenk zu machen, abzuwarten, bis er es dankend angenommen hat, und im Anschluss plötzlich als Gegenleistung eine Gutschrift von Vertrauensminuten zu verlangen. Beim Handel mit Vertrauensminuten muss die Initiative für das Geschenk also immer vom Beschenkten ausgehen. Dadurch ist gewährleistet, dass der Beschenkte das Geschenk überhaupt braucht und haben will. Außerdem sollte der Betrag der zu überweisenden Vertrauensminuten immer ausgehandelt werden, bevor die Dienstleistung erbracht oder das Geschenk übergeben ist. Dadurch werden Streitereien von Beginn an ausgeschlossen.

Emotional einfacher Einstieg

Die Kombination aus 100 %ig dezentraler Regulierung und 100 %iger Transparenz in der Handhabung der Vertrauensminuten verleihen dem Projekt Zeitschein einen positiv-optimistischen Gesamtcharakter. Dieser hilft Neueinsteigern dabei, emotionale Hemmschwellen abzubauen und

einen leichten Zugang zum Projekt zu finden. Aus diesem Grund werden sich am Projekt Zeitschein viele Menschen beteiligen.

Zur Veranschaulichung dieses Sachverhalts ist der Vergleich mit dem zuvor beschriebenen intransparenten System des Schenkens und blinden Vertrauens hilfreich. Sehr lobenswerte und dem Wohl der Menschen in großem Maße dienende Einrichtungen sind die verschiedenen organisierten Verteilungen von Lebensmitteln an bedürftige Menschen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Tafel_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tafel_(Organisation))

Zu kritisieren ist an solchen Maßnahmen die eindeutige Trennung zwischen gebendem Menschen und nehmendem Menschen, also die gedankliche Trennung zwischen hilfsbedürftigen und wohlthätigen Menschen. Zunächst sei angemerkt, dass jeder Mensch in unserer Gesellschaft sowohl hilfsbedürftig als auch hilfsbereit ist. Es ist also sinnvoll, die reale Tatsache der Vermischung aus Empfang und Spende von Hilfe in der Struktur eines Sozialprojekts widerzuspiegeln. Eine fundamentale Trennung hingegen zwischen Geben und Nehmen erfordert vom beteiligten Menschen eine Entscheidung: Bin ich bedürftig oder bin ich ein Wohltäter? Viele Menschen verneinen innerlich jedoch beide Entscheidungsalternativen nach dem Motto: „Ich bin nicht arm und bedürftig! Ich bin auch nicht die Wohlfahrt! Mit den sozialen Einrichtungen bei denen bedürftige Menschen von wohlhabenden Menschen Hilfeleistungen bekommen, habe ich nichts zu tun.“ Durch diese Fehlhaltung in der Sichtweise auf ein Sozialprojekt können Menschen emotional daran gehindert sein, sich zu beteiligen. So vergeht eine wertvolle Chance, sich gegenseitig zu unterstützen. Dieses Problem stellt sich beim Projekt Zeitschein erst gar nicht.

**„Schenken 2.0 –
Anstoßen statt
Almosen.“**

Beim Projekt Zeitschein ist von Beginn an klar, dass sich die Menschen hier auf Augenhöhe begegnen. Außerdem ist es für alle Menschen konzipiert: Für finanziell und wirtschaftlich starke sowie für schwache Menschen und auch für all die Menschen im Mittelfeld dazwischen. Es ist ein soziales Großprojekt.

Im Projekt Zeitschein fällt es leichter, zu schenken, weil man davon ausgehen kann, dass man aus der Gemeinschaft zu späterem Zeitpunkt ein Gegengeschenk erhält. Das Schenken wird auch dadurch erleichtert, dass bei der Entgegennahme von Vertrauensminuten, die der Beschenkte geschöpft hat, automatisch und ohne weitere Worte ein klarer Auftrag an den Beschenkten weitergegeben wird: „Die negativen Zahlen in der Bilanz deines Online-Accounts haben sich durch das Schöpfen von Vertrauensminuten erhöht. Ich erwarte von dir, dass du dich ebenfalls mit eigenem Engagement für das Allgemeinwohl einsetzt, um die Differenz wieder auszugleichen.“ Ebenfalls fällt es leichter, sich von Mitgliedern der Gemeinschaft beschenken zu lassen. Jeder, der sich beschenken lässt, gibt durch die öffentlich sichtbaren Einträge in der Bilanz seines Benutzerkontos zu verstehen, dass er auch etwas zu bieten hat, dass er sich selbst schon oft für die Gemeinschaft eingebracht hat und sich weiterhin einbringen wird. **Jeder Teilnehmer am Projekt Zeitschein kann mit Stolz von sich behaupten, einer von vielen intellektuellen und kreativen Denkern zu sein, die dem bestehenden harten Finanzsystem unserer**

Ellenbogengesellschaft trotzen und in ihrer Freizeit an einem Großprojekt teilnehmen, bei dem gemeinsam eine Kultur des Teilens und Vertrauens in unserer Gesellschaft etabliert wird.

Bemerkenswert ist außerdem, dass im Projekt Zeitschein vor allem die Menschen, die zwar wenig Geld, aber viel Zeit haben, also insbesondere Arbeitslose und Rentner, besonders hohes Prestige genießen dürfen, weil es sich beim Tauschen und Handeln mit ihnen als besonders einfach herausstellt, dafür einen Termin zu finden. Vollbeschäftigte Gutverdiener hingegen dürfen sich in dieser Hinsicht eine Schwäche eingestehen.

„Sozialprojekt, das nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe wirkt.“

Vertrauensminuten als Qualitätssiegel

Es folgen zwei erfundene Erzählungen, die aufzeigen, dass ein funktionierendes System des Schenkens und Teilens über das Medium der Vertrauensminuten ein gutes Indiz dafür ist, dass es um die zwischenmenschlichen Beziehungen in einer Gemeinschaft gut bestellt ist. Diese beiden fiktiven Beispiele aus Kindergarten und Schule erläutern, inwiefern durch die Nutzung von Vertrauensminuten in einer Gemeinschaft eine Aussage darüber getroffen werden kann, wie groß der Gemeinschaftsgedanke in der Gruppierung geschrieben wird und wie hoch bei diesen Menschen das Vertrauen aufeinander ist.

Beispiel Kindergarten: Projekt Zeitschein – ein voller Erfolg

In unserem Kindergarten herrscht seit ich mich erinnern kann eine tolle Atmosphäre des wohlwollenden Miteinanders. Jedes Jahr vor Weihnachten helfen viele Eltern mit, das Gebäude mit Weihnachtsschmuck zu dekorieren und bei unserem alljährlichen Sommerfest sind ebenfalls sehr viele tatkräftig im Einsatz. Sogar einige Onkels und Tanten von Kindern bringen ihre helfenden Hände mit ein. Als wir vor drei Jahren vom Projekt Zeitschein erfahren haben, waren wir sofort alle überzeugt: „Das ist das richtige Projekt für uns!“ Bei uns will sich jeder helfend einbringen. Manchmal hat doch jemand keine Zeit und dann ein schlechtes Gewissen, er würde die anderen bei der Arbeit im Stich lassen. Diese Sorge ist natürlich unbegründet, denn wir haben viel Spaß bei unserer gemeinsamen Arbeit. Trotzdem war uns sofort klar, dass uns das Projekt Zeitschein bei der Organisation und Verwaltung der vielen Zeitgeschenke, die sowohl Eltern als auch Erzieher regelmäßig wohlwollend und freiwillig einbringen, eine große Hilfe sein wird. Die Online-Datenbank mit den Zeit-Bilanzen ist ein tolles Werkzeug. Wir haben vor zweieinhalb Jahren in einer demokratischen Abstimmung, an der Angestellte und Eltern teilnahmen, vereinbart, dass die Eltern neben den Kindergartengebühren, die nach wie vor monatlich in Euro bezahlt werden, jährlich zusätzlich 20 Vertrauensstunden auf das Gemeinschaftskonto des Kindergartens senden. Für jede geleistete ehrenamtliche Arbeitszeit im Kindergarten bekommen die Eltern gemäß der von ihnen an den Kindergarten geschenkten Zeit wieder Vertrauensminuten auf ihr eigenes Konto gutgeschrieben. Dadurch können wir prima den Überblick bewahren, wer eigentlich wie viel Zeit einbringt. Beim Betrachten der Bilanz am Jahresabschluss waren wir erstaunt.

Wir hatten alle tatsächlich zuvor verschiedene Vorstellungen davon, wer denn diejenige sei, die sich mit der meisten Zeit für den Kindergarten einbringt. Genauso hatten wir unterschiedliche Meinungen dazu, ob die Mithilfe der Eltern tatsächlich ausgeglichen ist oder ob es große Unterschiede im Engagement gibt. Ingo, ein Ingenieur, der schon seit Jahren Kinder an unserem Kindergarten hat und der uns seit jeher die Musikanlage für unser Sommerfest leiht, war peinlich berührt, dass er derjenige mit den größten Minusbeträgen auf der Bilanz ist. Im Vergleich mit den anderen Eltern zählt er zu denen, die bei ihrer Arbeitsstelle am meisten Geld verdienen. Er ist für seine Firma oft mehrere Tage am Stück in anderen Städten unterwegs. Zeit, sich ehrenamtlich einzubringen hat er tatsächlich nur wenig. Trotzdem hätte keiner von uns erwartet, dass die Minusbeträge in seiner Bilanz so extrem ausfallen – mit seiner Musikanlage ist er schließlich immer sehr präsent. Nach einigem Überlegen und der Einsicht, dass er auch in den nächsten Jahren wohl kaum mehr Zeit für ehrenamtliche Arbeit im Kindergarten haben wird, kam er von sich aus auf die Idee, dass er als einer der gutverdienenden Eltern doch einfach höhere Kindergartengebühren bezahlen könnte. Bei der Jahreshauptversammlung hat er uns eine Rechnung präsentiert, in der er vorschlägt, dass er die 12 Vertrauensstunden, die er nach einem Jahr als negativen Wert in seiner Bilanz vorgefunden hat, dadurch ausgleichen könnte, dass er jährlich einen Aufschlag von 360 € auf die Kindergartengebühren bezahlt. Das habe Sinn, wenn man davon ausgeht, dass eine geleistete Arbeitsstunde etwa 30 € wert ist. Wir haben uns alle sehr über sein Angebot gefreut, haben aber dann beschlossen, dass wir mit einer Spende von jährlich 100 € voll und ganz zufrieden sind.

Ein anderes Beispiel, das uns positiv in Erinnerung geblieben ist und uns wirklich überrascht hat, betrifft die Großeltern von Erika. Wieder einmal ist uns klar geworden, dass diejenigen Menschen, die ruhig und unbemerkt im Hintergrund arbeiten, den größten Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Hans und Elfriede pflegen seit Jahren eigenständig das Blumenbeet vor unserem Kindergarten. Bei unserer Dankesrede auf dem Sommerfest im Jahr vor der Einführung des Projekts Zeitschein hatten wir gar nicht an die beiden gedacht. Als wir zum ersten Mal nach der Einführung des Projekts Zeitschein die Bilanzen verglichen haben, konnten wir uns unser Erstaunen gegenseitig an den Augen ablesen: „Ja, Blumengießen kostet im Sommer eine Menge Zeit!“ Mit 50 geleisteten Vertrauensstunden innerhalb eines Jahres konnte sonst niemand nur annähernd mithalten. Bei unserer diesbezüglich durchgeführten Überraschungspreisverleihung am Ende der Weihnachtsveranstaltung konnten einige Eltern nur staunen und die beiden Großeltern konnten sich das laute Lachen nicht verkneifen.

Michael, der seit zwei Jahren bei uns den Frühjahrsputz organisiert und sich aufgrund eines schlechten Gewissens schon mehrfach bei uns entschuldigt hat, wenn er einmal während des Sommerfestes im Urlaub gewesen ist und er daher nicht mithelfen konnte oder wenn sich die jährliche Putzaktion aufgrund langwieriger Zeit- und Terminfindung im Aufräumteam um ein paar Wochen verschoben hat, kann sich jetzt auch beruhigt zurücklehnen. Mit seiner Einschätzung, dass alle anderen ja immer so viel im Kindergarten mithelfen und ihm meistens die Zeit fehle, lag er komplett falsch. Beim Betrachten der Bilanzen konnten wir feststellen, dass er zu den Leuten zählt, die überdurchschnittlich viel Engagement zeigen.

Eine Mutter äußerte sich sehr positiv darüber, dass die Vertrauensminuten so flexibel handhabbar sind. Es ist leicht verständlich, dass nicht alle Eltern immer gleich viel Zeit im Kindergarten

verbringen. Das mache aber nichts, da die Vertrauensminuten auch zwischen den Eltern getauscht werden können. So habe es sich ergeben, dass sie, als eine Mutter, die morgens arbeitet und daher bei anfallenden Aufgaben im Kindergarten meistens keine Zeit hat, dafür bei anderen Eltern, die mit mehr Engagement am Alltagsgeschäft des Kindergartens beteiligt sind, ab und zu die Aufgabe der Babysitterin übernommen hat. Dabei seien sogar neue Freundschaften entstanden. Sie war auch die Mutter, die den Vorschlag gebracht hat, dass wir uns alle bei den fleißigen Großeltern Hans und Elfriede revanchieren könnten, indem wir sie beim Lebensmitteleinkauf unterstützen. Das sei für die meisten der Eltern ohne Weiteres zu bewerkstelligen und für die beiden Senioren eine große Erleichterung, da diese kein Auto besitzen.

Wir, das Team der angestellten Erzieher und die Eltern sind uns einig: Die Einführung des Projekts Zeitschein hat uns allen nur Vorteile gebracht. Selbstverständlich wollen wir alle unserem Kindergarten und damit unseren Kindern Zeitgeschenke machen. Seit Einführung des Projekts Zeitschein gelingt und das noch besser.

„In unserem Kindergarten mit ca. 400 beteiligten Menschen (Erzieher, Kinder, Eltern, Verwandte, die beim Sommerfest jedes Jahr mithelfen) funktioniert das Projekt Zeitschein seit zweieinhalb Jahren. Wir sind ein super Team. Jeder bringt sich ein und hilft mit. Bei uns herrscht Vertrauen. Das zeigt: Wir sind der richtige Ort, um Kinder zu erziehen.“

Negativbeispiel Schule

„Was? An eurem Gymnasium mit ca. 3000 beteiligten Menschen (Lehrer, Erzieher, Eltern) funktioniert das Projekt Zeitschein nicht? Wie? Ihr habt das vor zwei Jahren ausprobiert und danach gab es nur Streit bei euch? Manche Eltern haben nicht eingesehen, dass sie sich auch ab und zu an den schulischen Veranstaltungen beteiligen sollen. Schüler haben sich beschwert, sie wollen keinen Nachhilfeunterricht mehr für die jüngeren Schüler anbieten, wenn sie als Gegenleistung 'nur' Vertrauensminuten auf ihr Konto gutgeschrieben bekommen. Sie sagen, sie geben nur dann Nachhilfeunterricht, wenn sie mit Geld bezahlt werden, weil ihnen die erworbenen Vertrauensminuten sowieso nichts nützen. Sie können die Vertrauensminuten ja gar nicht gegen sinnvolle Gegenleistungen eintauschen. Sie bekommen in der Mittagspause kein Essen dafür, ihnen ist es auch nicht gelungen, Eltern, Erzieher oder Lehrer durch Weitergabe von Vertrauensminuten dafür zu gewinnen, als Betreuer auf einem Ausflug ins Technikmuseum mitzufahren. Nicht einmal die Eltern, die in ihrer Bilanz Minusbeträge an Vertrauensminuten stehen hatten, waren bereit, die Jugendlichen auf dem Ausflug zu betreuen und der Ausflug konnte nicht stattfinden. Die Schülermitverwaltung hat als 'Spende' Vertrauensminuten von Oberstufenschülern eingesammelt, um diese an die Schulleitung weiterzugeben, damit die Oberstufenschüler als Gegenleistung ein Oberstufenzimmer als Rückzugs- und Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt bekommen, aber die Schulleitung hat den Tausch abgelehnt. An anderen Schulen ist es üblich, dass es solche Räume für ältere Schüler gibt. Die Schüler eures Gymnasiums behaupten, es gebe an ihrer Schule sogar Räume, die seit Jahren ungenutzt sind. Dort stehen nur wenige Gegenstände, die man auch wegräumen könnte. Trotzdem haben sie nicht die Erlaubnis bekommen, sich ein Oberstufenzimmer einzurichten. Die Schulleitung hat mit der Begründung abgelehnt, dass sie erfahrungsgemäß den Oberstufenschülern nicht zutraut, ein ordentliches, sauberes und gepflegtes Zimmer einzurichten und dauerhaft zu führen. Ich fasse zusammen: An eurem Gymnasium haben sich über Monate

hinweg ältere Schüler die Zeit genommen, quasi kostenlos und als Geschenk, also für Vertrauensminuten, Nachhilfeunterricht für jüngere Schüler zu geben. Weder Eltern noch Lehrerkonferenz oder Schulleitung ist es gelungen, den Schülern für diese dem Gemeinwohl der Schule dienende Leistung im Gegenzug eine Leistung zu erbringen, mit der die Schüler einverstanden waren. Nach langem Streit und Ärger hat die Schülermitverwaltung die Schülerschaft dazu aufgerufen, zukünftig die Teilnahme am Projekt Zeitschein zu verweigern, so lange, bis es die an der Schule beteiligten erwachsenen Menschen auf die Reihe kriegen, dem hilfsbereiten Engagement der Schüler mit entsprechender Hilfsbereitschaft und einem angemessenen Einsatz für das Schulleben zu begegnen. Seit dem wird an eurer Schule nicht mehr mit Vertrauensminuten gehandelt. Fünf Monate nach der Einführung der Vertrauensminuten ging das Projekt Zeitschein bei euch also schon wieder in die Brüche. Daraus schlussfolgere ich, dass es an eurem Gymnasium zwischen den beteiligten Gruppen (Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleitung) sowohl an Vertrauen als auch an gemeinsamem Verantwortungsbewusstsein fehlt. Ich gehe davon aus, dass bei der Kommunikation in eurer Schule einiges schief läuft. So schlecht ist es also bei euch um das 'Team Schulgemeinschaft' bestellt. Ihr könnt euch nicht richtig absprechen und behauptet gleichzeitig, ihr wärt eine Schule, die die jungen Menschen zu verantwortungsbewussten Menschen erzieht. Wir werden uns dafür entscheiden, dass unsere Tochter, die in einem halben Jahr die vierte Klasse beendet und an eine weiterführende Schule wechselt, ein anderes staatliches Gymnasium besucht. Ihr habt uns nicht überzeugt.“

Projekt Zeitschein – Der lange Weg zum fairen Finanzsystem.

Wenn wir beginnen, ein Tausch- und Handelssystem, das auf den Prinzipien des Projekts Zeitschein beruht, einzuführen, wird es dann zu einer Inflation innerhalb des Systems kommen? Wird das System also kollabieren, weil zu viele Vertrauensminuten geschöpft werden und die Mitglieder des Systems in zu geringem Maße bereit sind, Dienstleistungen zu verrichten, um an mehr Vertrauensminuten zu kommen, statt diese einfach aus dem Nichts zu schöpfen?

Bleiben wir realistisch: Ja. Das auf Vertrauensminuten basierende Handelssystem ist instabil, weil es durch Fehlverhalten einzelner Mitglieder zerstört werden kann. Darum ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Handel mit Vertrauensminuten innerhalb einer Gemeinschaft wieder größtenteils zum Erliegen kommt. Dieses Dilemmas sollte sich jeder bewusst sein, der sich am Projekt Zeitschein beteiligt. Es ist daher ratsam, dem Tausch- und Handelssystem durchgängig mit einer gesunden Mischung aus Misstrauen und Optimismus zu begegnen. Der Kollaps des Systems ist für den intelligent wirtschaftenden Nutzer, der viele Vertrauensminuten mit anderen Mitgliedern tauscht und dabei in seiner eigenen Bilanz ständig um den Nullpunkt pendelt, jedoch kein Drama. Man stelle sich vor, eine Person wirtschaftet über die Dauer von 2 Jahren mit Vertrauensminuten und hat dabei einen monatlichen Umsatz von 2000 Vertrauensminuten. Da die Person auf der Basis eines ausgeglichenen Gebens und Nehmens wirtschaftet, gelingt es ihr, jeden Monat etwa 1000 Vertrauensminuten auszugeben und im gleichen Monat circa 1000 Vertrauensminuten einzunehmen, indem sie andere Mitglieder beschenkt. Nach 2 Jahren kann sie also auf eine Zeit zurückschauen, in der sie insgesamt etwa 24.000 Vertrauensminuten eingenommen und 24.000 Vertrauensminuten ausgegeben hat. Es sei angenommen, diese Person habe während der beiden Jahre nie Werte in der

Bilanz erreicht, die stärker als 2000 Vertrauensminuten im Plus oder im Minus waren. Zum Zeitpunkt am Ende der 2 Jahre, als durch mangelnde Absprache der Mitglieder der Handel mit Vertrauensminuten zum Erliegen kam, habe die Person 800 Vertrauensminuten als positiven Wert in ihrer Bilanz stehen. Das heißt, die Person hat am Ende laut Bilanz etwa 14 Stunden mehr verschenkt als geschenkt bekommen. Zurückblickend hat sie aber über den gesamten Zeitraum 400 Stunden verschenkt und 400 Stunden geschenkt bekommen. Das Wirtschaften mit Vertrauensminuten hat sich also auch in ihrem Fall gelohnt.

Der Zusammenbruch eines auf Vertrauensminuten basierenden Wirtschaftssystems ist darüber hinaus leicht zu verkraften, da einfach ein neues Wirtschaftsnetzwerk aufgebaut werden kann. Vorausgesetzt, die beteiligten Menschen wollen innerhalb eines fairen auf den Prinzipien des Projekts Zeitschein beruhenden Tausch- und Handelssystems leben und wirtschaften, wird ihnen das jederzeit möglich sein. Der Zusammenbruch eines einzelnen bestehenden Systems bedeutet lediglich, dass es den Menschen innerhalb dieser speziellen Gruppe nicht gelungen ist, sich so abzusprechen, dass ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Wirtschaften in Form von geben und nehmen stattfindet. Will ein Teil der Mitglieder weiterhin innerhalb eines fairen Handelssystems arbeiten, können sich ganz einfach neue Gruppen zusammenfinden. Die beteiligten Menschen können anhand der gespeicherten und für jeden zugänglichen Daten aus der Online-Plattform die Ursachen für das Scheitern des Handels im vergangenen System nachvollziehen und aus ihren Fehlern lernen. Logische Konsequenzen für den Aufbau der neuen Tausch- und Handelsplattform werden dann unter anderem sein:

- Der Eintritt von neuen Menschen in die Gemeinschaft wird von einer beauftragten Stelle geregelt und ist nur noch durch Vorzeigen des Personalausweises möglich. Diese Aufgabe könnte eine fest angestellte Person in einer gemeinnützigen Organisation, von der Kommunalverwaltung, von einem Vereinsvorstand oder von einem aus den Mitgliedern der Gemeinschaft gewählten Gremium übernommen werden.
- Altersbeschränkung für neue Mitglieder auf ein Mindestalter von beispielsweise 16 Jahren.
- Aufnahme ins Netzwerk nur noch für Menschen mit festem Einkommen möglich.
- Die Mitglieder der Gemeinschaft achten fortan besser darauf, dass jedes Mitglied in seinem Online-Account aussagekräftige Informationen darüber bereitstellt, wie es sich für die Gemeinschaft einbringen kann. Es sollte jeder die Frage „Wie werde ich für die Gemeinschaft arbeiten, um Vertrauensminuten zu verdienen?“ ausführlich beantworten.
- Inflationsalarm per E-Mail. Einzelne Mitglieder richten sich einen technischen Service ein, bei dem sie automatisch per E-Mail benachrichtigt werden, sobald irgendein anderes Mitglied der Gemeinschaft einen Zeitbetrag von mehr als beispielsweise 4000 Vertrauensminuten innerhalb eines Monats geschöpft hat. Genauso könnte auch eine Information-E-Mail versandt werden, sobald einzelne Mitglieder in ihrer Bilanz einen negativen Wert erreichen, der einen individuell festgelegten und als bedenkenswert eingeschätzten Minusbetrag unterschreitet.
- Beschränkung der Zeitschöpfungsobermenge für einzelne Mitglieder.

Vorsicht: Das Einführen einer (eventuell monatlichen) Zeitschöpfungsobergrenze für einzelne Mitglieder der Gemeinschaft stellt einen offensiven Akt der Ausgrenzung und eine drastische Einschränkung des Prinzips der dezentralen Regulierung dar. Solche Sanktionen sollten nach Möglichkeit vermieden werden und nur im äußersten Notfall angewendet werden. Eine solche Sanktion sollte, wenn überhaupt, dann nur als Erziehungsmaßnahme genutzt werden und auf eine gewisse „Probezeit“, das heißt auf einen Zeitraum von vielleicht 3 Monaten, begrenzt sein. Die Vertrauensminutenschöpfungsobergrenze sollte schnellstmöglich wieder abgeschafft werden, denn sie würde es tatsächlich wieder ermöglichen, dass einzelne Mitglieder in eine Armutsfalle geraten.

Es ist eine Gesellschaft denkbar, in der nebeneinander mehrere ähnliche Tausch- und Handelsplattformen für Vertrauensminuten existieren. In einer Tauschbörse gibt es dann strenge Regulierungen und Vertrauensminutenschöpfungsobergrenzen. Eine andere Tauschbörse ist tatsächlich zu 100 % dezentral reguliert und in der Vereinssatzung ist verbindlich festgeschrieben, dass innerhalb des Systems keinerlei Sanktionen oder Vertrauensminutenschöpfungsobergrenzen Anwendung finden.

Demokratische Entscheidungsfindung

Zu dem Zeitpunkt, an dem eine Online-Datenbank technisch realisiert wurde, die Mitglieder einer Gruppe von Menschen auf der Online-Plattform ihre Benutzeraccounts angelegt haben und damit begonnen haben, über das Medium der Vertrauensminuten zu handeln, zu tauschen, zu schenken und zu teilen, ist das Ziel des Projekts Zeitschein also lange noch nicht erreicht. Das Projekt Zeitschein ist ein dauerhafter Prozess aus Experimenten, Absprachen und demokratischen Abstimmungen. Dieses soziale Großprojekt wächst, gedeiht und entwickelt sich auf einem langen Weg gesellschaftlicher Lernprozesse.

Das transparente Schenken

Schenkökonomie

Der Handel mit Vertrauensminuten ähnelt den Mechanismen, die in einer Schenkökonomie <http://www.schenkökonomie.org/> <https://de.wikipedia.org/wiki/Schenk%C3%B6konomie> auftreten. Die im Abschnitt *Vertrauensminuten und der Handel damit* beschriebene für das Projekt eingerichtete spezielle Zeitbank mit öffentlich einsehbaren Zeitbilanzen kann also als ein technisches Werkzeug angesehen werden, das den Menschen dabei hilft, in unserer Gesellschaft eine Schenkökonomie aufzubauen.

Die Idee, das Finanzsystem so umzugestalten, dass Geld für uns zu Symbol und Werkzeug des Schenkens wird, ist weltbekannt. Zum Beispiel trägt der Philosoph Charles Eisenstein mit seinem Buch „Ökonomie der Verbundenheit“ dazu bei, diese Gedanken in die Weltöffentlichkeit zu tragen. Das Buch kann online unter <http://sacred-economics.com/read-online/> gelesen werden. Eine Einführung zum Buch gibt es hier: <http://wirundjetzt.org/themen/oekonomisches/oekonomie-der-verbundenheit/>

Öfter Schenken durch bessere Absprache

Es besteht bei vielen Menschen zu Recht der Wunsch, in unserer Gesellschaft weg von einem System des Zwangs zur Gegenleistung, die üblicherweise durch ein Bezahlen mit Geld getätigt wird, hin zu einem System des freien Schenkens und Teilens zu kommen. Ein Wandel in diese Richtung würde sich positiv auf die Zufriedenheit der Menschen auswirken und die Befreiung von Zwängen würde neue Möglichkeiten schaffen, sich gemeinsam für das Wohl der Allgemeinheit einzusetzen. Unsere Welt wird dadurch schöner.

Wirft man einen Blick auf die Realität, verrät dieser sofort, dass in unserem Alltag in den Situationen, in denen Güter weitergereicht oder Dienstleistungen verrichtet werden, z. B. im Supermarkt an der Kasse, sehr selten das freie Schenken und stattdessen das zur Selbstverständlichkeit und Routine gewordene Bezahlen mit Geld praktiziert wird. Die Tatsache, dass das freie Schenken trotz seiner großen Vorteile für uns Menschen in dieser Gesellschaft so selten angewandt wird, wirft die Frage nach der Ursache für das seltene Aufkommen des Schenkens auf.

Allzu häufig wird das Erklärungsmodell, der Mensch sei egoistisch und leiste deshalb insbesondere beim Umgang mit fremden Menschen nur dann helfende Dienste, wenn er eine angemessene Gegenleistung erhält, als Ursache überschätzt. Diese Fehleinschätzung führt bei Menschen, die sich Gedanken darüber machen, ob denn eine Gesellschaft des Schenkens möglich wäre, zur Resignation vor der Frage, wie es sich einrichten ließe, die Menschen zu einer häufigeren Nutzung der Möglichkeiten zum Teilen und Schenken zu motivieren, denn es erscheint schwierig, den Menschen den Egoismus abzugewöhnen. Die Folge ist, dass diese Menschen das problemlösende Denken abbrechen und sich stattdessen damit abfinden, dass für viele Güter und Dienstleistungen gewöhnlich Gegenleistungen in Form von Geld zu erbringen sind.

Eine oft übersehene Ursache für das geringe Aufkommen des Schenkens jedoch ist ein aus dem blinden Schenken resultierendes Koordinationsproblem. **Hat man eingesehen, dass das Schenken aufgrund mangelnder Absprache so schwer fällt, wird deutlich, wie sich die Häufigkeit des Schenkens in unserer Gesellschaft erhöhen lässt, denn Absprache und Koordination lassen sich verbessern.** Ein System des Handelns und Wirtschaftens ist nur dann stabil, wenn sich das Geben und Nehmen unter den beteiligten Akteuren die Waage hält. Da Geld in einer Gesellschaft unter den Menschen hin und her getauscht wird, führt die Verwendung von Geld automatisch dazu, dass jeder Beteiligte in etwa genauso viel nimmt wie er gibt. Dieses regulierende Moment fällt beim blinden Schenken weg. Darum funktioniert das blinde Schenken vor allem in kleinen Gruppen, bei denen die Menschen auch ohne das Hilfsmittel des Geldes einschätzen und im Kopf behalten können, wer wann wie oft welche Leistungen erbracht hat, und die Beteiligten daher korrekte Schlussfolgerungen ziehen können, wann es wieder an der Zeit ist, sich selbst helfend einzubringen. In größeren Systemen kennen sich die Menschen weniger gut und es kommt zudem an vielen Stellen vor, dass zwischen zwei beteiligten Menschen ein einseitiger Fluss des Gebens stattfindet. Dies ist zum Beispiel in einer Kantine der Fall, wo der Koch einem Besucher Tag für Tag Essen zubereitet, ohne jemals von ihm direkt eine Gegenleistung zu erhalten. In derartigen Systemen lassen sich die Vorgänge des Gebens und Nehmens in ihrer Gesamtheit nicht ohne Weiteres

überblicken. Darum fällt es hier beim Versuch des blinden Schenkens schwer, eine Balance des gleichmäßigen Gebens und Nehmens zu halten.

Um zu verstehen, wie ein Mangel an Überblick und Koordination das gut gemeinte Schenken auch bei Menschen ausbremst, die sich wohlwollend und ohne Erwartung von Gegenleistung für ihre Mitmenschen einzusetzen versuchen, sei die Situation beim Einkauf von Lebensmitteln in den Blick genommen. Ein Landwirt, der es durchaus mit den Menschen aus der Nachbarstadt gut meint, und gerne bereit ist, seine Zeit und Arbeitskraft an diese Leute zu verschenken, verbringt einen großen Teil seiner Arbeitszeit alleine im Traktor auf dem Feld. Mit den Menschen, die im Supermarkt einkaufen, hat er keinen direkten Kontakt. Daher können diese Leute nicht einschätzen, wie viel Arbeit die Produktion von Gemüse tatsächlich macht. Der LKW-Fahrer, der das Gemüse zum Supermarkt transportiert, wird von den dort einkaufenden Menschen möglicherweise sogar komplett übersehen. Es wird den Menschen aus der Stadt innerhalb eines Systems des „blinden Schenkens“ schwer fallen, sich so abzusprechen, dass sowohl der Landwirt als auch der LKW-Fahrer eine angemessene Gegenleistung für ihren Dienst bekommen. Diese Gegenleistungen sind allerdings für das weitere Praktizieren des Schenkens innerhalb dieses Tausch- und Handelssystems zwingend nötig, denn sowohl der Landwirt als auch der LKW-Fahrer brauchen für ihre Arbeit laufend Unterstützung von anderen Menschen, zum Beispiel bei der Reparatur der Fahrzeuge, und sie haben zu Hause die üblichen Aufgaben des Alltags zu bewältigen. Würden die beiden bei ihren Herausforderungen des Alltags alleine gelassen, so würde ihnen die Bewältigung dieser Aufgaben so viel Aufwand bereiten, dass ihnen keine Zeit mehr bliebe, sich weiterhin für die Produktion von Gemüse auf dem Acker oder für den Transport der Lebensmittel im Straßenverkehr zu engagieren. Sie wären nicht mehr in der Lage, den Menschen aus der Stadt Zeitgeschenke zu erbringen, auch wenn sie das gerne würden. Nur wenn die beiden in ihren sonstigen Aufgaben von anderen Menschen aus der Gesellschaft entlastet werden, ist es ihnen möglich, sich mit ihrer Expertise für das Wohl der anderen einzusetzen.

Diesem Problem der Koordination und Absprache versucht das Projekt Zeitschein durch 100 %ige Transparenz, die durch die Zeit-Bilanzen in der Online-Datenbank verwirklicht wird, entgegenzuwirken. Im Vergleich mit Geld sind Vertrauensminuten daher weniger als Garant für eine Gegenleistung und vielmehr als Werkzeug zur verbesserten Absprache anzusehen. Das Schenken wird den Menschen in unserer Gesellschaft durch Einführung der transparenten Zeit-Bilanzen leichter fallen, auch im großen Stil und unter fremden Menschen. Dadurch wird es in unserer Gesellschaft zu einem erhöhten Aufkommen von Vorgängen des Schenkens kommen, mitsamt der positiven Auswirkungen des Schenkens für die beteiligten Menschen.

Klare Kommunikation und Planung des Schenkens

Ein häufig auftretendes Problem beim blinden Schenken ist Enttäuschung des Beschenkten, die aus unklaren Absprachen und zu hohen Erwartungen hervorgeht. Es kommt dabei in der Regel auch vor, dass beim Schenkenden ebenfalls Unwohlsein entsteht. Man weiß nicht so richtig, was man schenken soll, man weiß nicht so richtig, wie viel man schenken soll und man hat Angst davor, seinen Gegenüber durch ein unpassendes oder nicht ausreichend wertvolles Geschenk zu verletzen. Dieses ungewollte Phänomen, dass Menschen durch Überforderung oder einen inkompetenten

Umgang mit der Thematik des Schenkens, deren Komplexität vielfach unterschätzt wird, in Stress und Hektik geraten, ist insbesondere in der Zeit um Weihnachten zu beobachten.

Wir, als Gesellschaft, haben das freizügige Geben und Schenken noch nicht so richtig gelernt und machen dabei immer wieder Fehler. Dies ist ein ernst zu nehmender Kritikpunkt am Charakter der heutigen Gesellschaft und ein eindeutiger Hinweis auf einen Entwicklungsbedarf im Bereich der zwischenmenschlichen Kompetenzen beim Menschen des einundzwanzigsten Jahrhunderts. Wir leben in einer Welt des technischen Fortschritts und des Überflusses an materiellen Gütern und dennoch fällt es uns schwer, einander zu beschenken. Dabei ist das Schenken eine wertvolle Tugend, die dem Aufbau von Glück, Zufriedenheit und dem Gefühl der Sicherheit bei Menschen in sozialen Gemeinschaften dient. Einen schönen Hinweis auf den Wert des Schenkens für zwischenmenschliche Beziehungen bietet das Konzept der "Fünf Sprachen der Liebe" (siehe https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCnf_Sprachen_der_Liebe) von Gary Chapman.

Das Problem der mangelhaften Kommunikation wird beim transparenten Schenken zu lösen versucht. Wer sich am Netzwerk des transparenten Schenkens beteiligt, trifft vorab eine durchdachte und rechnerisch gewissenhaft überprüfte Grundsatzentscheidung darüber, wie viel regelmäßiges Schenken für ihn guten Gewissens möglich ist. Diese Entscheidung wird offen kommuniziert. Man kann auf Nummer sicher gehen und für sich festlegen, dass man nur so viele Vertrauensminuten annimmt, wie man zuvor ausgegeben hat, um nie Gefahr zu laufen, über die eigenen Kapazitäten hinaus zu viel zu verschenken. Dies würde sich praktisch darin zeigen, dass man mit seiner Bilanz an Vertrauensminuten immer im Negativen bleibt und die Null nicht überschreitet. Wer gerne seine Mitmenschen beschenken will und dabei in Kauf nimmt, auf die Dauer mehr zu geben als zu nehmen, kann sich andererseits das Ziel setzen, seinen Kontostand an Vertrauensminuten pro Monat oder Woche um einen gewissen Betrag in die Höhe wachsen zu lassen. Ein Besitzer eines Schreibwarenladens könnte beispielsweise auf seinem öffentlichen Steckbrief (siehe Abschnitt *Sich vernetzen* auf Seite 14) die Formulierung "Jeden Monat kann ich Papier im Wert von 20 Vertrauensminuten, das sind umgerechnet 7 €, verschenken. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst." verwenden. Dadurch sind klare Worte gesprochen, auf die sich jeder verlassen kann. Ein Kunde im Schreibwarenladen kann über sein Handy die vergangenen Transaktionen des Ladenbesitzers durchschauen und erkennen, ob in diesem Monat bereits Papier verschenkt wurde. Fragen, Diskussionen und Verhandlungen werden dadurch überflüssig.

Ebenso kann eine Person, die sich dafür einsetzen will, das System des transparenten Schenkens vor dem Kollaps (vergleiche Abschnitt *Der teure Preis für die großen Ideale* auf Seite 25 und Abschnitt *Projekt Zeitschein – Der lange Weg zum fairen Finanzsystem* auf Seite 35) zu bewahren, öffentlich seine Zielsetzung und Vorgehensweise erklären: "Mir ist es wichtig, vor allem die Menschen zu beschenken, die sich ihrerseits fleißig mit Geschenken an andere Menschen am Netzwerk beteiligen. Wenn du positive Zahlen in deiner Bilanz stehen hast, frag gerne nach, ob ich dir behilflich sein kann. Grundsätzlich bin ich bereit, jeden Monat circa 2 Stunden zu verschenken. Erfahrungsgemäß ist bei mir jeweils 3 bis 4 Monate im Voraus fest eingeplant, bei wem ich wann wo wie mithilfe, um dort meine Zeit zu verschenken. Du kannst mir gerne erklären, wer du bist, wie du dich in die Gemeinschaft des transparenten Schenkens einbringst und wo du regelmäßig Hilfe brauchst. Eventuell schreibe ich dich dann auf meine Liste der bevorzugten Kontakte."

Durch dieses Vorgehen lassen sich Missverständnisse, Streit und lästige wiederholte Erklärungen vermeiden. Das Schenken fällt uns leichter und es bleibt ein gutes Gefühl im Bauch, alles richtig gemacht zu haben. Die Gefahr, ausgenutzt zu werden sowie das Problem, dass man in einem schleichenden Prozess von Zeit zu Zeit immer mehr verschenkt, bis man am Ende selbst mit leeren Taschen dasteht, sind durch das transparente Schenken ebenfalls ausgeschlossen, denn die Zahlen in der Datenbank helfen dabei, den Überblick über getätigte und erhaltene (Zeit)geschenke zu bewahren.

Konkurrenz zweier Mentalitäten aus Sicht der Spieltheorie

Die folgende Argumentationsweise soll erläutern, warum es für die positive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft von Vorteil ist, wenn Menschen sich bevorzugt dem in diesem Konzeptpapier vorgestellten transparenten Schenken zuwenden, das auf einer Dokumentation der Vorgänge des Schenkens in einer öffentlich einsehbaren Datenbank beruht, anstatt das gewöhnlich bekannte „blinde Schenken“ zu praktizieren.

Kapitalismus versus Schenkultur

Vereinfacht dargestellt, lassen sich im wirtschaftlich produktiven Handeln der Menschen zwei entgegengesetzte Geisteshaltungen feststellen. Auf der einen Seite existiert die kapitalistische Mentalität, die sich durch folgende Leitgedanken beschreiben lässt: „Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied. Ich handle so, dass es mir selbst einen möglichst großen Vorteil verschafft.“ Auf der anderen Seite existiert die altruistisch-gemeinwohlbezogene Mentalität des Schenkens und Teilens, die sich in entgegengesetzten Leitgedanken manifestiert: „Wir sitzen alle im gleichen Boot. Ich richte mein Tun und Handeln nach den Prinzipien aus, die dem maximalen Wohle aller Menschen dienen. Ich will, dass es allen Menschen unserer Weltgemeinschaft gut geht und ich will, dass auch zukünftige Generationen einen ökologisch gesunden Planeten vorfinden, auf dem es sich gut leben lässt. Darum diene und helfe ich anderen Menschen wo ich nur kann.“

Dieser vereinfachten Darstellung folgend, lassen sich auch die Menschen je nach ihrer momentan bevorzugten Denkweise in diese zwei Gruppen einteilen. Die Gruppe der kapitalistisch handelnden Menschen erwartet für all ihre Handlungen einen Nutzen oder eine Belohnung. Im Umgang mit anderen Menschen sind Kapitalisten darauf bedacht, ihren eigenen Vorteil zu maximieren. Sie beschränken sich auf gut ausgeklügelte Tauschgeschäfte und „hartes Geld“. Die Gruppe der altruistisch handelnden Menschen ist bestrebt, jeweils ihrem Gegenüber und auch der Menschheit als ganzer einen Vorteil zu bescheren. Altruisten schenken häufig und sind für die Idee des vertrauensbasierten Geldsystems aufgeschlossen. Sie befürworten sowohl die Idee des blinden Schenkens als auch die Idee des transparenten Schenkens. Natürlich lässt sich die Menschheit nicht radikal in diese zwei Gruppen einteilen. In jedem Menschen schlummern beide Haltungen. In der Theorie lassen sich die entgegengesetzten Mentalitäten jedoch als konkurrierende Ansätze verstehen.

In den anderen Kapiteln dieses Dokuments aus Überlegungen und Ideen wurden die nachteiligen Effekte des Kapitalismus auf die Gesellschaft herausgearbeitet. Es wurden unter anderem folgende Probleme dargestellt: Umweltzerstörung, Spaltung der Gesellschaft in arme und reiche Menschen,

Verdummung der Bevölkerung durch desinformierende Werbung für überflüssigen Konsum und gesundheitsschädliche Produkte, Wachstumszwang im Wirtschaftssystem, Schlechte Laune, Hektik, Streit, Angst, Leistungsdruck, Unzufriedenheit, gegeneinander statt mit- und füreinander arbeiten. Es wurde der Standpunkt vertreten, dass ein Umstieg auf das vertrauensbasierte Wirtschaftssystem des Teilens und Schenkens diese Probleme abschwächt und dem Wohl der Menschen dient.

Bedingungen für die Ausbreitung der konkurrierenden Leitmotive analysieren

Für die praxisorientierte Umgestaltung des Wirtschaftssystems und die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen ist die Frage relevant, welches der beiden konkurrierenden Denkmuster momentan stärker als handlungsleitendes Prinzip Ausprägung findet. Zudem ist es erfolgversprechend für die Umgestaltung der Gesellschaft, sich einer Theorie zu bedienen, die die in der Realität vorgefundenen Sachverhalte korrekt erklärt.

Ein Blick in die Realität zeigt sehr einleuchtend und erschreckend, dass das in der Wirtschaft momentan bei Weitem vorherrschende Prinzip das kapitalistische ist, denn die allermeisten Vorgänge des Produzierens und der Weitergabe von Waren sowie der Erbringung von Dienstleistungen in unserem Wirtschaftssystem sind an den Fluss von hartem Geld gekoppelt. Schenken findet fast ausschließlich im kleinen freundschaftlich-familiären Kreis statt.

Aus evolutionstheoretischer oder spieltheoretischer Sicht ist die Entstehung dieses Momentanzustands leicht zu erklären. Der Spieltheorie folgend, wird sich in einer Gesellschaft dasjenige handlungsleitende Prinzip durchsetzen, das den daran beteiligten Menschen mehr Vorteile verschafft. Kapitalismus und Schenkökonomie lassen sich als zwei Gegenspieler in einem Wettkampf auffassen.

Der gegenwärtige Vorteil des Kapitalismus

Dass der Kapitalismus momentan der stärkere der beiden Spieler ist, ist logisch einleuchtend, denn heutzutage wird von den Anhängern der Schenkökonomie hauptsächlich das blinde Schenken und nicht das transparente Schenken praktiziert. Eine Analyse der Strategien beider Spieler macht den Vorteil des Kapitalismus deutlich. Die Anhänger des blinden Schenkens leisten einen Beitrag, der jedem Mitglied im großen Spiel einen Vorteil verschafft. Es lässt sich vereinfachend annehmen, dass ein Anhänger des blinden Schenkens seine Geschenke zufällig an alle anderen Mitglieder des Spieles verteilt und damit in gleichem Maße sowohl Kapitalisten als auch andere Anhänger des blinden Schenkens stärkt. Ein Anhänger des Kapitalismus wird in seinem Handeln stets bemüht sein, einen eigenen Vorteil für sich herauszuschlagen.

Damit lässt sich folgende Bilanz aufstellen: Ein Anhänger des blinden Schenkens genießt die Vorteile, die daraus entstehen, dass er Geschenke von anderen Anhängern des blinden Schenkens annimmt. Ein Anhänger des Kapitalismus genießt ebenfalls die Vorteile, die daraus entstehen, dass er Geschenke von Anhängern des blinden Schenkens annimmt. Zusätzlich genießt er die Vorteile, die er sich selbst verschafft hat. Damit ist die Strategie des Kapitalisten die erfolgreichere. Kein Wunder also, dass sich das kapitalistische Modell ausgebreitet hat und seine vorrangige Stellung auch zukünftig beibehalten wird, wenn beide Spieler weiterhin ihre gewohnten Strategien verwenden. Im großen Spiel der Wirtschaft wird dann, bei Fortsetzung dieser Strategien, das Schenken weiterhin eine Randerscheinung bleiben.

Der zukünftige Vorteil der Schenkökonomie

Die Idee des transparenten Schenkens ist in unserer Gesellschaft noch nicht sehr bekannt und wird bisher kaum angewendet. Tatsächlich wurde das transparente Schenken erst seit großflächiger Ausbreitung der Smartphones um das Jahr 2010 praxistauglich. Seit diesem Zeitpunkt ist es möglich, dass der große Anteil der Menschen unserer Gesellschaft bequem eigene Datenbanken im Internet anlegen und von überall aus darauf zugreifen kann. Aus spieltheoretischer Sicht wird die Einführung des transparenten Schenkens das Kräfteverhältnis der beiden Spieler umkehren, wenn die Anhänger der Schenkökonomie die Transparenz der Datenbank dazu nutzen, einen angemessenen großen Teil ihrer Aufmerksamkeit darauf zu richten, welche Mitspieler im Wirtschaftssystem diejenigen sind, die in der Vergangenheit häufig geschenkt haben, und darauf Wert legen, genau diese Mitspieler durch unterstützende Gegengeschenke bei ihrem Tun zu stärken. Wenn die Anhänger der Schenkökonomie auch diese Gegengeschenke für die Weltöffentlichkeit transparent gestalten, also sichtbar machen, können sie dadurch die Wahrscheinlichkeit erhöhen, selbst wieder aus dem Netzwerk des Schenkens Hilfe und Unterstützung für ihr Tun und Handeln zu bekommen.

Die Strategien der beiden Mitspieler sehen unter Berücksichtigung der Möglichkeit des transparenten Schenkens demnach wie folgt aus: Ein Anhänger des Kapitalismus wird in seinem Handeln versuchen, einen eigenen Vorteil für sich herauszuschlagen. Ein Anhänger der Schenkökonomie wird allen Mitspielern sowohl Kapitalisten als auch Anhängern der Schenkökonomie durch seine Geschenke Vorteile verschaffen. Den Großteil seines Engagements wird er dafür aufbringen, die Anhänger der Schenkökonomie zu bestärken.

Damit ergeben sich neue Bilanzen im großen Spiel der Wirtschaft: Anhänger des Kapitalismus, das sind Menschen und auch Unternehmen, profitieren hauptsächlich durch die Vorteile, die sie sich selbst aus eigener Kraft erarbeiten können. Die destruktiven selbstzerstörerischen Tendenzen im kapitalistischen Netzwerk schaden dem Kapitalismus. Ein Netzwerk aus Menschen, die vor allem gegeneinander arbeiten, ist als ganzes nicht sehr produktiv. Die Anhänger der Schenkökonomie, die das vertrauensbasierte Geldsystem nutzen und sich damit des transparenten Schenkens bedienen, bilden untereinander ein starkes Netzwerk, in dem sich die Mitglieder gegenseitig helfen und stützen. Selbstzerstörerische Tendenzen des Gegeneinanders treten in ihrer Gruppe wesentlich seltener auf. Als echte Gemeinschaft sind sie in dem, was sie tun, sehr produktiv.

„Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.“

Afrikanisches Sprichwort

Transparenz als entscheidender Hebel für die Umkehr des Kräfteverhältnisses

Im Spiel Schenkökonomie gegen Kapitalismus wird demnach die Schenkökonomie genau dann gewinnen, wenn sie sich des transparenten Schenkens bedient und damit bevorzugt ihre eigenen Mitglieder beschenkt. Getreu dem Motto: „Wenn du willst, dass in unserer Welt das Schenken häufiger praktiziert wird, dann hilf vor allem demjenigen, der oft schenkt, bei seinem Tun.

Natürlich lässt sich die Menschheit nicht plakativ in zwei Gruppen, Egoisten und Altruisten einteilen. In jedem von uns stecken beide Sicht- und Denkweisen. Die Einführung und häufige Nutzung des transparenten Schenkens wird aber dennoch dazu führen, dass wir uns gegenseitig

dafür belohnen, sobald jemand die Chance nutzt, anderen Menschen viele Geschenke zu machen. Dadurch werden sich die Vorgänge des Schenkens gegenseitig hochschaukeln.

Ein vielfältiges Netzwerk

Das Projekt Zeitschein möchte Menschen dazu ermutigen, sich zu vernetzen und untereinander Ideen auszutauschen, um gemeinsam an einer friedlichen und glücklichen Gesellschaft zu bauen. Die Vereinigung ...mensch bleib Mensch! e.V. sowie insbesondere ihr Gründer und Vorsitzender Michael Johanni, der zu den Vordenkern unserer Zeit gehört, plädieren seit langem schon für eine menschliche Gemeinschaft auf Basis unserer elementaren Grundbedürfnisse. Bitte schaut euch dazu die Homepage an: www.mensch-bleib-mensch.de

Nur, wenn die Würde der Menschen sowie der vielen hochentwickelten Tiere auf unserer Erde geachtet und die Ökosphäre, in der wir leben, geschützt wird, kann die Menschheit dauerhaft auf diesem Planeten fortbestehen. Um dies zu erreichen, bedarf es eines öko-sozialen Wandels im Denken und Handeln der Menschen. Ökoligenta, das Netzwerk der Wandelbewegung <https://www.ökoligenta.de>, erklärt sehr ausführlich, informativ und optimistisch, wie dieser gesamtgesellschaftliche Wandel gelingen kann.

Weitere Kritik am Geldsystem

Das Projekt Zeitschein soll offen für verschiedene Meinungen, Auffassungen und Interessenschwerpunkte sein. Jeder Gedanke, der Menschen beschäftigt, sowie alle Ansichten und Informationen, die uns weiterbringen könnten, sollen Gehör finden. Das Projekt Zeitschein möchte dazu ermutigen, Menschen unterschiedlicher „politischer Lager“ zusammenzubringen. Der erste Schritt zu einem wertschätzenden Miteinander ist es, einander zuzuhören. In diesem Kapitel der vorliegenden Ausarbeitung ist Platz für eine Liste vielfältiger Informationen rund um das Thema Geldsystem.

Thomas Jörder

Auf seiner Internetseite <http://www.besseres-geldsystem.de/geldsystem-infos> hält Thomas Jörder eine ausführliche, lehrreiche und sehr empfehlenswerte Sammlung mit kritischen Informationen zu unserem Geldsystem bereit. Er verbindet die Thematik des Geldsystems mit der Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und hat einen Aufruf <http://www.besseres-geldsystem.de/fridays-for-future> an die Fridays for Future Bewegung veröffentlicht. Wenn du junge Menschen, die für sozial und ökologisch verantwortungsvolle Politik demonstrieren, auf seine Ideen aufmerksam machen willst, findest du auf der Internetseite zum Projekt Zeitschein im Bereich „Zusatzmaterial“ ein passendes Flugblatt (flyer_fridaysforfuture.pdf).

Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit

Auf der Internetseite der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit der Universität Bremen gibt es einen spannenden online-Kurs <http://va-bne.de/index.php/de/veranstaltungen/9-weltfinanzsystem-und-nachhaltigkeit> mit Dirk Solte, in dem unter anderem sehr detailliert und verständlich erklärt wird, wie Finanzkrisen entstehen.

Giralgeldschöpfung

Horst Seiffert kritisiert die in unserer heutigen Welt durch das System der Geschäftsbanken praktizierte kooperative Giralgeldschöpfung. Darüber hat er ein ausführliches Buch „Geldschöpfung - Die verborgene Macht der Banken“ geschrieben. Auf seiner Internetseite <http://www.horstseiffert.de/tefg/videos.html> verlinkt er neben weiteren spannenden Informationen auf ein sehenswertes Video von einem Interviewgespräch über sein Buch.

Wissensmanufaktur

Die Akteure der Wissensmanufaktur aus Walsrode äußern sich auf ihrem Webauftritt gesellschaftskritisch-konstruktiv zu verschiedenen politischen Themen, deren ausführliche Debatte im medialen Mainstream zu kurz kommt. Im Bereich der Probleme unseres Geldsystems besitzen sie eine große Expertise. Eine lesenswerte Kritik der durch die juristische Konstruktion unseres Geldwesens gesetzlich festgelegten und dadurch erzwungenen Vermögensumverteilung findet sich unter: <https://www.wissensmanufaktur.net/geld-verstehen>

Die Akteure der Wissensmanufaktur gehen davon aus, dass das bestehende Geldsystem unsere demokratische Ordnung untergräbt. Sie gehen so weit zu behaupten, dass unsere Demokratie bereits einer Danistakratie, einer "Herrschaft des Wuchers", gewichen ist:

<https://www.wissensmanufaktur.net/danistakratie>

<https://www.wissensmanufaktur.net/plan-b-andreas-popp-und-rico-albrecht-wissensmanufaktur>

<https://www.wissensmanufaktur.net/plan-b>

Goldschmied Fabian

Der in Zusammenarbeit verschiedener Akteure erstellte und über Spenden finanzierte Zeichentrickfilm "Die Geschichte vom Goldschmied Fabian" kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=h0ozLvUTb0> angeschaut werden. Es handelt sich um einen Erklärfilm, der sich kritisch mit dem Geldsystem, insbesondere dem Zins- und Bankenwesen, Regierungen, den Massenmedien, dem Phänomen der Verschuldung und der Frage nach gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinandersetzt.

Anti-Zensur-Koalition

Auf einem Kongress der Anti-Zensur-Koalition hat Andreas Clauss den Vortrag "Crashkurs Geld und Recht" <https://www.youtube.com/watch?v=PyWwyYjbUbk> gehalten.

Sich einbringen

Hier eine Liste mit Möglichkeiten, wie sich Menschen für das Projekt einbringen können.

Schulen und Lehrer

Kunstprojekt, bei dem Schüler Bilder von bösen Geldscheinen mit Vampirzähnen zeichnen und Bilder von guten Geldscheinen, auf denen Blumen wachsen. Die Bilder mit den Namen und dem Alter der Schüler auf der Internetseite des Projekts veröffentlichen.

Deutschunterricht: Aufsätze über das Thema Finanzsystem schreiben oder Erlebniserzählungen aus einer Fantasiewelt, in der das Projekt Zeitschein bereits existiert. Die Aufsätze mit den Namen und dem Alter der Schüler auf der Internetseite des Projekts veröffentlichen.

P-Seminar (Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung an bayerischen Gymnasien für Schüler der Oberstufe) zum Thema „Finanzsystem, Währung, Tauschhandel und alternative Finanzsysteme“: Die Schüler arbeiten am Aufbau der Website des Projekts Zeitschein und informieren sich gleichzeitig über die verschiedenen im deutsch- und englischsprachigen Raum aktuell existierenden Projekte von Regional- und Alternativwährungen. Die Schüler lesen Texte, beteiligen sich bei den unterschiedlichen Projekten, führen Interviews und schreiben eine Zusammenfassung oder Übersicht über die momentan bestehenden Projekte und eine Stellungnahme dazu, welche Vor- und Nachteile sie bei den unterschiedlichen Projekten sehen.

Jugendliche und erwachsene Menschen in Vereinen, Arbeitskreisen und Interessensgruppen

Beteiligte Menschen der existierenden alternativen Währungssysteme (Abschnitt *Fehler: Verweis nicht gefunden*) als Redner oder Referenten zu Vorträgen und Workshops einladen.

Durchführung

Verglichen mit der Aufgabe, Menschen für das Projekt Zeitschein zu gewinnen, wird es wesentlich einfacher sein, das Konzeptpapier des Projekts, die Website und die Online-Datenbank bereitzustellen. Die weitaus größte Herausforderung wird es sein, gemeinsam als Gesellschaft zu lernen, mit einer solchen 100 %ig transparenten und 100 %ig dezentral regulierten Handels- und Tauschplattform umzugehen.

**„Projekt Zeitschein –
Ein Bildungsprojekt
des gemeinsamen
Lernens.“**

mögliche Vorgehensweise zum Mobilisieren von Mitgliedern

Die Online-Plattform mit Datenbank müsste möglicherweise von einem Experten mit Kenntnissen aus der Informationstechnologie (einem Informatiker) alleine erstellt werden. Die Website, die Werbung für das Projekt macht, sollte bereits von Kindern, Schülern, Jugendlichen, Vereinsmitgliedern usw. aufgebaut werden. Die Internetseiten sollten so aufgebaut sein, dass sich viele Menschen in einzelnen Kleinprojekten daran beteiligen können. Unter

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wiki>

finden sich weitere Erklärungen zu solchen sogenannten Web-2.0-Anwendungen. Wer beim Erstellen der Internetseite mitgeholfen hat, Zeitungsartikel geschrieben und Vorträge gehalten hat, wird auch eher dazu bereit sein, sich mit einem Account auf der Online-Plattform anzumelden und die Tausch- und Handelsplattform verantwortungsvoll zu nutzen. Solche Menschen werden mit dem Schöpfen von Vertrauensminuten sicherlich vorsichtig umgehen, weil ihnen das Gelingen des Projekts ans Herz gewachsen ist.

Ein gutes Beispiel für ein soziales Großprojekt, das seit 2007 auf diese Weise gewachsen ist, ist die Kinder- und Jugendinitiative „Plant-for-the-Planet“:

<https://www.plant-for-the-planet.org/de/startseite>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Plant-for-the-Planet>

Wenn man Werbung für das Projekt Zeitschein macht, sollten intelligent und freundlich anmutende fröhliche Menschen abgebildet sein. Die Werbung soll zeigen, dass jeder mitmachen kann. Die Werbung soll aktivierend und motivierend sein. Sie soll zeigen, dass das Projekt Zeitschein Spaß macht.

Ökologische Aspekte

Beitrag zum Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Es gibt Leute, die Umweltschutz als technische Herausforderung ansehen. Das ist an sich richtig, allerdings sehe ich die Aufgabe, dass wir Menschen es schaffen, eine nachhaltige Form des Lebens auf der Erde aufzubauen, wesentlich stärker als psychologische Herausforderung an. Wesentlich erfolgsversprechender für das Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele (siehe dazu https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/migration/documents/Broschuere_Laender_in_Entwicklung_Globale_Nachhaltigkeitsziele_10-2015.pdf) als technische Fortschritte sehe ich Fortschritte im Gesinnungswandel bei den Menschen an. Technisch ist unsere Gesellschaft schon sehr weit. Beim Denken in den Köpfen der Menschen gibt es noch einiges nachzuholen.

Heutzutage haben viele Menschen Angst um ihren Job. Das Thema, wie viele Arbeitsplätze es gibt und wie Menschen, die eventuell ihren Arbeitsplatz verlieren, wieder an einen neuen Job kommen können, ist in politischen Diskussionen und in Wahlkämpfen präsent. Es werden sogar durch politische Entscheidungen große Konzerne vor dem Bankrott gerettet, damit Menschen ihren Arbeitsplatz behalten können. Insgesamt versucht die Politik im positiven Sinne, Maßnahmen zu ergreifen, damit Menschen ihren Arbeitsplatz behalten können. Im negativen Sinne wird von Politikern und politischen Parteien mit der Angst der Menschen um ihren Job gespielt, um Wählerstimmen zu erhalten. Eine heutzutage stark verfolgte Strategie, um Arbeitsplätze zu sichern, ist es, das Wirtschaftswachstum voranzutreiben. Wirtschaftswachstum bedeutet Wachstum von Produktion und damit auch Wachstum von Müllbergen, erhöhte Verschwendung fossiler Ressourcen und größere Mengen in der Emission von Abgasen. Wirtschaftswachstum steht im Widerspruch zu nachhaltigem Wirtschaften. Das bedingungslose Grundeinkommen nimmt den Menschen die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes. Darum macht es das bedingungslose Grundeinkommen möglich, ein weiteres Vorantreiben des Wirtschaftswachstums durch die Politik einzudämmen. Also

trägt das bedingungslose Grundeinkommen dazu bei, unsere Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Die Idee vom Projekt Zeitschein zieht diese Konsequenzen ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße, nach sich. Wenn sich ein tragfähiges Netzwerk aus Menschen, die mit Vertrauensminuten handeln, etabliert und dieses Netzwerk tatsächlich wirtschaftlich so stark ist, dass Menschen durch Handel mit Vertrauensminuten existenzielle Grundbedürfnisse wie die Beschaffung von Nahrung, Kleidung und Wohnraum sowie den Wunsch nach sozialer Anerkennung ein Stück weit befriedigen können, dann nimmt das Projekt Zeitschein den Menschen ebenfalls ein Stück weit die Angst vor dem Verlust der Arbeitsstelle. Dann trägt auch das Projekt Zeitschein nach dem gleichen Mechanismus dazu bei, Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung zu verringern. Dieser Einfluss ist beim Projekt Zeitschein in der Anfangszeit, in der dieses Projekt des Handelns, Tauschens, Teilens und Schenkens mit Vertrauensminuten erst nach und nach anwächst, wesentlich geringer als bei einer Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens, das schlagartig andere Verhältnisse schafft.